



**FAU**

FRIEDRICH-ALEXANDER  
UNIVERSITÄT  
ERLANGEN-NÜRNBERG



# Schule und Theater 2010

## Eine Erhebung an den Schulen Bayerns

Projekt „Theatrale Bildung“  
Lehrstuhl für Pädagogik II  
der Friedrich-Alexander-Uni-  
versität Erlangen-Nürnberg

Projektleitung:  
Prof. Dr. Eckart Liebau,  
Dr. Leopold Klepacki,  
Prof. Dr. Jörg Zirfas

Bericht: Dr. Katrin Valentin



# **Schule und Theater 2010**

**Eine Erhebung an den Schulen Bayerns**

Projekt „Theatrale Bildung“  
Lehrstuhl für Pädagogik II  
der Friedrich-Alexander-Universität  
Erlangen-Nürnberg

Projektleitung:  
Prof. Dr. Eckart Liebau,  
Dr. Leopold Klepacki,  
Prof. Dr. Jörg Zirfas

Bericht: Dr. Katrin Valentin

# Inhalt

|  |    |  |    |
|--|----|--|----|
| <b>Zur Erhebung</b> .....                        | 4  | <b>Kontakte nach außen</b> .....               | 37 |
| Vorbemerkung .....                               | 4  | Theaterbesuche außerhalb der Schule.....       | 37 |
| Vorgehensweise .....                             | 5  | Gastspiele.....                                | 38 |
| Verantwortliche.....                             | 6  | Zusammenarbeit mit anderen .....               | 39 |
|  |    | Kurze Zusammenfassung .....                    | 40 |
| <b>Die Stichprobe</b> .....                      | 6  | <b>Die Lehrkräfte im Bereich Theater</b> ..... | 40 |
| Schulform .....                                  | 6  | Lehrkräfte, die Theater anbieten.....          | 40 |
| Anzahl der Lehrenden und Schüler.....            | 9  | Qualifikation der Lehrkräfte .....             | 42 |
| Ortsgröße .....                                  | 11 | Fächerkombinationen .....                      | 47 |
| Trägerschaft.....                                | 12 | Kurze Zusammenfassung .....                    | 47 |
| Ganztagsbetrieb.....                             | 12 |  |    |
| Kurze Zusammenfassung .....                      | 13 |  |    |
|  |    | <b>Die wichtigsten Ergebnisse</b>              |    |
| <b>Zur allgemeinen Situation des</b>             |    | <b>und Schlussfolgerungen</b> .....            | 48 |
| <b>Theaterspiels an der Schule</b> .....         | 13 | Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte.....         | 48 |
| Anzahl der Schulen, an denen es Theater gibt...  | 13 | Handlungsbedarf: Professionalisierung .....    | 48 |
| Klassenstufen.....                               | 16 | Notwendigkeit angemessener Räumlichkeiten .... | 49 |
| Beteiligung von Schülern.....                    | 18 | Unterschiede bei den Schulformen –             |    |
| Budgetierte Lehrerstunden .....                  | 20 | Sonderstellung des Gymnasiums .....            | 50 |
| Formen von Angeboten.....                        | 22 | Offene Fragen und Forschungsbedarf .....       | 50 |
| Aufführungen .....                               | 24 | Schlussbemerkung.....                          | 53 |
| Kurze Zusammenfassung: .....                     | 26 |  |    |
|  |    | <b>Literatur</b> .....                         | 54 |
| <b>Rahmenbedingungen des Theaterspiels</b> ..... | 27 | <b>Anhang Fragebogen</b> .....                 | 55 |
| Orte für Aufführungen und Proben .....           | 27 |  |    |
| Technische Grundausrüstung.....                  | 29 |  |    |
| Finanzierung .....                               | 34 |  |    |
| Kurze Zusammenfassung .....                      | 37 |  |    |

## Zur Erhebung

### Vorbemerkung

Theater an der Schule erfährt derzeit die Aufwertung zu einem eigenständigen Abiturfach, dem Darstellenden Spiel. Die Bundesländer sind aufgefordert, bis spätestens zum Abitur 2010 die einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung umzusetzen. In der Fachpräambel heißt es:

„Kooperationsfähigkeit und Kreativität, problemlösendes Denken, das Denken in Modellen und symbolischen Zusammenhängen sind als unmittelbare Anforderungen des Faches von zentraler wissenschaftspropädeutischer Bedeutung und tragen wesentlich zur Studierfähigkeit bei. (...) Kommunikation durch und über Theater bewirkt einen Erkenntnisgewinn, der emanzipatorische Kraft hat.“ (Kultusministerkonferenz 2006).

In der Fachdebatte ist man sich einig darüber, dass die rezeptive und produktive Auseinandersetzung mit Theater großartige Bildungsgelegenheiten für die Schüler bietet.<sup>1</sup> In den zahlreich aufzufindenden Auflistungen der Potentiale von Theatraler Bildung finden sich Argumente, die sich auf alle Lebensbereiche beziehen: auf die Entwicklung der Persönlichkeit und von Gemeinschaft, auf die Erfahrung von Leiblichkeit und Teilhabe an Gesellschaft und nicht zuletzt die Ausbildung einer ästhetischen Ausdrucksfähigkeit u.v.m. (vgl. u.a.: Linck 2006, Liebau 2008, Frenzel 2008, Liebau/Klepacki/Zirfas 2009). Mit Blick auf die Rolle von Theater in der Geschichte weisen Liebau et. al. dem Theater gar eine Schlüsselrolle in der Gestaltung menschlichen Daseins zu und leiten daraus seine pädagogische Relevanz ab:

„Historisch betrachtet ist das Theater das zentrale ästhetische Medium zur Befragung der menschlichen Existenz, zur Reflexion und Kritik gesellschaftlicher Strukturen und damit zur moralischen bzw. zur kritischen Erziehung der Menschen“ (Liebau/Klepacki/Zirfas 2009, S.41f).

Die Situation des Theaters an Schulen ist jedoch wenig transparent. Es ist nicht bekannt, welche Schulen in welcher Form Theater betreiben. Das Entstehen oder Wegfallen einer Theater-AG scheint oftmals von Zufällen und persönlichen Präferenzen von Lehrkräften abzuhängen. Und man weiß auch wenig über die Qualifikation der zuständigen Lehrkräfte – formal ist für das Anbieten von Theater keine Ausbildung notwendig. Das Ansinnen, das Darstellende Spiel als Abiturfach einzusetzen, muss jedoch eine weitere Professionalisierung des Faches nach sich ziehen – nicht nur an den Gymnasien. Zu diesem Anliegen kann mit den Ergebnissen dieser Studie differenziert Stellung bezogen werden. Hierzu war es notwendig eine Erhebung an den Schulen Bayerns durchzuführen, um einen Überblick über die Situation des Theaters zu erhalten.

Obwohl man sich über den Gewinn aus pädagogischer Perspektive und über die positiven Aspekte für das Schulleben weitgehend einig ist, hat das Theater an der Schule keineswegs eine gesicherte Position. „Trotz aller reformpädagogischen Erfolge und aller hehren bildungspolitischen Verkündigungen stehen die Leibeskünste – Musik, Kunst, Sport u.ä. – in der Schule immer mal wieder auf der Liste der bedrohten Arten“ (Liebau/Klepacki/Zirfas 2009, S. 111).

<sup>1</sup> Um die Lesbarkeit zu vereinfachen wird auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Deshalb soll darauf hingewiesen werden, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Dies spiegelt sich auch in der Forschung wider. Die Situation des Dramatischen Gestaltens, des Schulspiels oder des Darstellenden Spiels an Schulen in Bayern kann man – was quantitative Fragestellungen anbelangt – als weitgehend unerforscht bezeichnen. Es gibt keinen Überblick, keine Auflistung, keine Erhebung, welche Aufschluss darüber gäbe, an wie vielen Schulen welche Art von Theater mit welcher Ausstattung und mit welcher Qualifizierung der Lehrkräfte angeboten wird.

Als inzwischen recht veraltet darf die vor nunmehr 20 Jahren durchgeführte Erhebung in Bayern, Hamburg und Saarland zu den Aktivitäten im Darstellenden Spiel gelten (Schälzky 1992). Damals widmete sich die Bundesarbeitsgemeinschaft Darstellendes Spiel an der Schule e.V. der verdienstvollen Aufgabe, eine „Großaufnahme der Schultheaterlandschaft“ zu erstellen (Schälzky 1992, S. A 3). Auf Grund der unterschiedlichen Erhebungsweise, Stichprobe und Frageformulierungen lassen sich zwar keine direkten Vergleiche zu der vorliegenden Studie ziehen. Doch ist es in bestimmten Teilbereichen zulässig und aufschlussreich die Ergebnisse in Bezug zu setzen.

An ausgesuchten Stellen lassen sich auch Vergleiche zu einer Erhebung ziehen, welche 2007 in Hessen durchgeführt wurde. Ähnlich wie bei der vorliegenden Erhebung hatte diese Studie „eine Bestandsaufnahme der an hessischen Schulen vorhandenen Theateraktivitäten“ zum Ziel (Schneider 2007, S. 2).

Erwähnt werden soll auch eine kleine Umfrage zur Situation des Darstellenden Spiels an bayerischen

Gymnasien durch das Institut für Pädagogik der Universität Erlangen-Nürnberg im Jahr 2002, die dieser Erhebung vorausging (Liebau/Klepacki 2002). Bei der Befragung, an der 186 Schulen teilnahmen, erhielt man bereits erste Hinweise auf manche Ergebnisse der vorliegende Studie: auf die Schwierigkeiten bei der Finanzierung, auf die Probleme mit den Räumlichkeiten, aber auch auf das hohe Engagement der Gymnasien mit vielen Theateraufführungen.

## Vorgehensweise

Ziel dieser Erhebung war es, einen Überblick zur Situation des Theaterspiels an den Schulen Bayerns zu gewinnen. Da hierfür keinerlei verlässliche Zahlen vorliegen, ging es zunächst um eine Art Bestandsaufnahme in Form einer Fragebogenerhebung. Befragt wurden die Schulen unter anderem zu den Rahmenbedingungen (Räumlichkeiten und Ausstattung), den Kontakten der Schule nach außen (z.B. Zusammenarbeit mit Theatern), den Unterrichtsformen, der Qualifikation der Lehrkräfte und der Beteiligung von Schülern.

In Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus wurde an alle Volksschulen, Förderschulen, Realschulen, Gymnasien, integrierte Gesamtschulen, Wirtschaftsschulen, Fachoberschulen und Berufsoberschulen eine Rundmail gesandt, welche einen Fragebogen enthielt. Die angeschriebenen Schulleiter wurden gebeten, den Bogen einer Lehrkraft weiterzuleiten, welche sich mit Belangen der schulischen Theateraktivitäten auskennt.

Der Erhebungszeitraum erstreckte sich vom 21.9.2010 bis zum 31.10.2010. Allerdings wurden auch „Nachzügler“ in den zwei sich anschließenden Wochen mit berücksichtigt. Insgesamt wurden 4205 Schulen angeschrieben, 1475 auswertbare Fälle liegen vor. Das heißt, 35% der Angeschriebenen haben geantwortet.

Der Fragebogen sollte elektronisch ausgefüllt und als E-Mail an die Universität zurückgesendet werden. Leider stellte sich heraus, dass viele Schulen dazu technisch nicht im Stande waren, es wurden z. B. derart veraltete Programme benutzt, dass die Datei nicht geöffnet werden konnte, obwohl eine Version erstellt wurde, die auch für ältere Programme zu öffnen ist. Es gab auch Probleme mit dem Ausfüllen des Fragebogens im pdf-Format, so dass viele Fragebögen eintrafen, die völlig oder größtenteils leer waren. Durch telefonische Begleitung wurde versucht, den Problemen zu begegnen.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass wesentlich mehr Angeschriebene geantwortet hätten, wenn es diese Erschwernisse nicht gegeben hätte. Dass der Rücklauf dennoch zufriedenstellend ausfällt, darf man als Hinweis auf ein recht großes Interesse der Schulen an diesem Thema werten.

## Verantwortliche

Die Erhebung wurde im Zuge des Projektes „Theatrale Bildung“ an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführt. Der Fragebogen wurde von Antje Kleine M.A. zusammen mit Prof. Dr. Eckart Liebau, Prof. Dr. Jörg Zirfas

und Dr. Leopold Klepacki erstellt. Für die Auswertung war Dr. Katrin Valentin zuständig. Tanja Bauer M.A., Claudia Nitzsche M.A., Edda Schwerdtfeger, Marie Petzold und Tabitha Zeller unterstützten das Vorhaben an vielen Stellen inhaltlich und in seiner Umsetzung.

Auf Seiten des Kultusministeriums waren Ministerialrat Michael Weidenhiller und Dr. Rainer Wenrich vom Referat für Kulturelle Bildung für die Genehmigung des Fragebogens und die Betreuung des Vorhabens zuständig. Oberregierungsrat Volker Birman vom Referat für Bildungsstatistik unterstützte die Auswertung durch die Bereitstellung von statistischen Daten zu den Schulen in Bayern.

Das Projekt wurde von der Heidehof Stiftung (Stuttgart) gefördert.

## Die Stichprobe

Zunächst soll ein Überblick über die Zusammensetzung der Stichprobe gegeben werden. Denn die Frage, wer bei der Erhebung erreicht wurde, wirkt sich direkt auf die Interpretation der Daten aus.

## Schulform

Für die Auswertung lassen sich die 1475 Fälle auf folgende Schulformen verteilen<sup>2</sup> (Mehrfachnennung möglich):

<sup>2</sup> 59 Fragebögen erhielten keine Angaben zur Schulform. Deshalb wurde eine Internet- und Telefonrecherche durchgeführt, durch welche die Schulformen in Erfahrung gebracht wurden. Dies geschah zusätzlich für alle Antwortbögen, welche „Volksschule“ und „Hauptschule“ angegeben hatten. Häufig handelte es sich dabei eigentlich um zwei Schulen (Grund- und Hauptschule). Hierdurch erklären sich die unterschiedlichen Kategorien zwischen Auswertung und Fragebogen.

| Schulform                 | Häufigkeit | Prozent |
|---------------------------|------------|---------|
| Grundschule               | 874        | 53,9    |
| Hauptschule               | 258        | 15,9    |
| Realschule                | 199        | 12,3    |
| Gymnasium                 | 242        | 14,9    |
| Wirtschaftsschule         | 2          | 0,1     |
| Berufsschule mit gymn. OS | 41         | 2,5     |
| Sonstige Schulen          | 6          | 0,4     |

Tabella 1: Schulform für die Auswertung, Gesamtstichprobe, Mehrfachnennungen, Angaben in Häufigkeit und in Prozent

Der größte Teil der Befragten, nämlich 53,9% geben Grundschule an. Hauptschulen sind zu 15,9% unter den Befragten vertreten, Gymnasien zu 14,9%, Realschulen zu 12,3%. Berufsschulen mit gymnasialer Oberstufe (2,5%), Wirtschaftsschulen (0,1%) und Sonstige Schulen (0,4%) kommen quasi nicht vor. Als Förderschule hat sich keine der angeschriebenen Schulen bezeichnet, obwohl 359 Volks- und 4 Realschulen zur sonderpädagogischen Förderung angeschrieben wurden.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick darüber, wie viele Schulen welcher Schulart es in Bayern gibt und wie viele davon geantwortet haben<sup>3</sup>:

| Schulform                     | angeschrieben | geantwortet | Anteil an der jeweils angeschriebenen Schulform |
|-------------------------------|---------------|-------------|---|
| Grundschule                   | 2415          | 880         | 36,4%   |
| Hauptschule                   | 1075          | 297         | 27,6%   |
| Realschule                    | 355           | 199         | 56,1%   |
| Gymnasium                     | 410           | 242         | 59%   |
| Wirtschaftsschule             | 74            | 2           | 2,7%  |
| FOS/BOS                       | 147           | 41          | 27,8%   |
| Förderschule <sup>4</sup>     | 363           | 0           | 0%  |
| Sonstige Schulen <sup>5</sup> | 51            | 6           | 11,8%   |
| <b>Gesamt</b>                 | <b>4254</b>   | <b>1661</b> | <b>39%</b>                                      |

Tabella 2: Rücklauf nach Schulformen, Gesamtstichprobe, Angaben in Häufigkeit und in Prozent.

<sup>3</sup> Für die Berechnung des Rücklaufs werden alle Schulen gezählt, auf die sich die Fragebögen beziehen lassen. Für die Auswertung nach Schulformen werden nur die Schulen herangezogen, für welche der Fragebogen tatsächlich ausgefüllt wurde. Das betrifft vor allem Schulen, bei denen ein Teil (z.B. die Grundschule) Theater hat, der andere Teil (z.B. Hauptschule) nicht. Deshalb gibt es mehr Fälle für die Berechnung der Rücklaufquote als Fälle ausgewertet werden.

<sup>4</sup> Volksschule zur sonderpädagogischen Förderung und Realschule zur sonderpädagogischen Förderung

<sup>5</sup> Z.B. Gesamtschule, Ausländische Schule, schulartunabhängige Orientierungsstufe, Kolleg, Abendrealschule etc.

Mit 39% erreichte die Befragung eine gute Rücklaufquote. Wie man an der Tabelle ablesen kann, fällt die Quote für die einzelnen Schularten recht unterschiedlich aus. Über die Hälfte der Gymnasien und Realschulen haben geantwortet und etwa ein Drittel der Grundschulen, Hauptschulen und Berufsschulen mit gymnasialer Oberstufe. Förderschulen, Wirtschaftsschulen und sonstige Schulen haben eher selten an der Befragung teilgenommen.

Bei der Rezeption der Befragung muss man also immer vor Augen haben, dass man im Wesentlichen von Grundschulen spricht, wenn man Aussagen über die Gesamtstichprobe macht. Darüber hinaus muss man im Hinterkopf behalten, dass die Untergruppen Hauptschule und Grundschule nicht trennscharf sind. Die Untergruppen überschneiden sich bei 139 Fällen.<sup>6</sup>



<sup>6</sup> Für die Auswertung der Schulformen wurden diese Fälle doppelt gezählt. (So auch bei drei Fällen, die sowohl Realschulen als auch Gymnasien sind und einem Fall, der sich auf eine Grundschule, ein Gymnasium und eine Mittelschule bezieht.) Die betreffenden Schulen wurden telefonisch kontaktiert, um in Erfahrung zu bringen, für welchen Teil der Schule Theater angeboten wird. Für die Auswertung jenseits der Schulformen wurde eine organisatorische Einheit jedoch nur einmal gezählt, außer es wurden von einer Schule zwei Antwortbögen für die unterschiedlichen Schularten versendet.

## Anzahl der Lehrenden und Schüler

Die Ausfüllenden wurden gebeten die Anzahl der Lehrenden der gesamten Schule zum Zeitpunkt der Befragung anzugeben. Dazu hatten sie sechs Antwortmöglichkeiten. (Bei 47 Fragebögen fehlen Angaben zu der Anzahl der Lehrkräfte.)

41,5% geben an, dass ihre Schule bis 20 Lehrkräfte hat, 24,4% kreuzen bei „bis 40“ an, 13,2% bei „bis 60“, 8% bei „bis 80“, 5,2% bei „bis 100“ und 4,6% geben an, dass an ihrer Schule mehr als 100 Lehrkräfte angestellt sind.

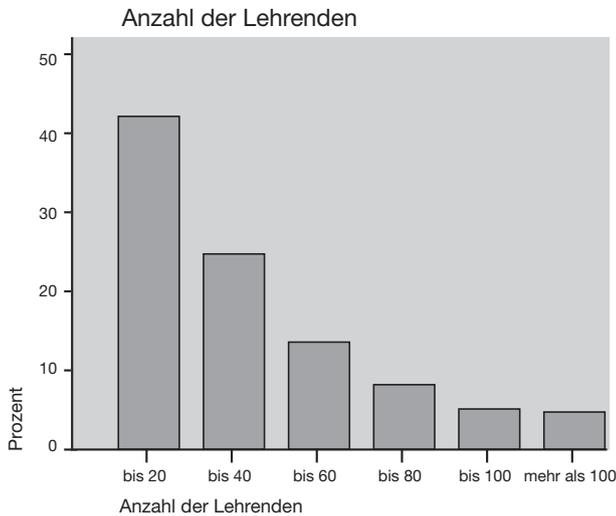


Abbildung 3: „Anzahl der Lehrenden (der gesamten Schule zum Zeitpunkt der Befragung)“ Gesamtstichprobe, geschlossene Frage, Angaben in Prozent.

Die Lehrkräfte wurden anschließend gebeten, die Anzahl der Schüler der gesamten Schule zum Zeitpunkt der Befragung anzugeben. Dazu hatten sie 5 Antwortmöglichkeiten. (Bei 42 Fragebögen fehlen die Angaben zu der Anzahl der Schüler.)

13,2% geben an, dass auf ihre Schule bis zu 100 Schüler gehen, 54% kreuzen bei „bis 500“ an, 19,9% bei „bis 1000“, 8,7% bei „bis 1500“ und 1,3% geben an, dass an ihrer Schule mehr als 1500 Schüler sind.

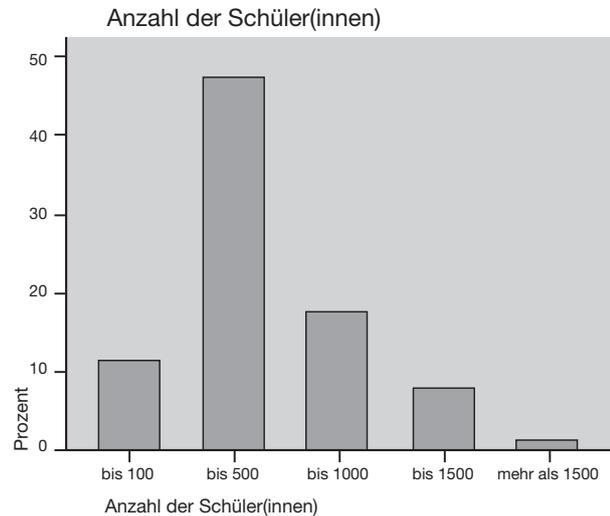


Abbildung 4: „Anzahl der Schüler(innen) (der gesamten Schule zum Zeitpunkt der Befragung)“ Gesamtstichprobe, geschlossene Frage, Angaben in Prozent

Die Übersicht macht deutlich, dass sich die Schulformen hinsichtlich der Anzahl der Schüler unterscheiden.

|               |                                     | Grundschule |              | Hauptschule |              | Realschule |              | Gymnasium  |              |
|---------------|-------------------------------------|-------------|--------------|-------------|--------------|------------|--------------|------------|--------------|
|               |                                     | Häufigkeit  | Prozent      | Häufigkeit  | Prozent      | Häufigkeit | Prozent      | Häufigkeit | Prozent      |
| Gültig        | <b>bis 100 Schüler(innen)</b>       | 189         | 21,6         | 7           | 2,7          | 1          | 0,5          | 1          | 0,4          |
|               | <b>bis 500 Schüler(innen)</b>       | 641         | 73,3         | 220         | 85,3         | 37         | 18,6         | 8          | 3,3          |
|               | <b>bis 1000 Schüler(innen)</b>      | 18          | 2,1          | 18          | 7,0          | 130        | 65,3         | 123        | 50,8         |
|               | <b>bis 1500 Schüler(innen)</b>      | 0           | 0            | 0           | 0            | 25         | 12,6         | 95         | 39,9         |
|               | <b>mehr als 1500 Schüler(innen)</b> | 0           | 0            | 0           | 0            | 2          | 1            | 12         | 5,0          |
|               | <b>Gesamt</b>                       | 848         | 97,0         | 245         | 97,2         | 195        | 98           | 239        | 98,8         |
| Fehlend       | <b>keine Angabe</b>                 | 26          | 3,0          | 13          | 2,8          | 4          | 2            | 3          | 1,2          |
| <b>Gesamt</b> |                                     | <b>874</b>  | <b>100,0</b> | <b>258</b>  | <b>100,0</b> | <b>199</b> | <b>100,0</b> | <b>242</b> | <b>100,0</b> |

Tabelle 5: „Anzahl der Schüler (der gesamten Schule zum Zeitpunkt der Befragung)“ Untergruppe Schulformen, geschlossene Frage, Angaben in Häufigkeit und Prozent



## Ortsgröße

Die Befragten konnten unter der Überschrift „Ihre Schule liegt in einer“ eine von vier Antwortmöglichkeiten ankreuzen: Etwa die Hälfte (49,6%) gibt an, in einer Gemeinde/Stadt bis 10.000 Einwohnern angesiedelt zu sein, 17,6% sind in einer Kleinstadt bis 20.000 Einwohner zu finden, 16,8% sind in einer Mittelstadt mit 20.000 bis 100.000 Einwohnern und 13,2% befinden sich in einer Großstadt mit mehr als 100.000 Einwohnern.

Die Verteilung in Bezug auf eher städtische und eher ländliche Gebiete der Grundgesamtheit wird in der vorliegenden Stichprobe in etwa abgebildet. In Bayern befinden sich in Bezug auf die befragten Schulen 44,2% in einer Gemeinde, 18,7% in einer Kleinstadt, 18,9% in einer Mittelstadt und 18,2% in einer Großstadt in den oben genannten Kategorien von Einwohneranzahlen. Lediglich im großstädtischen Bereich wurde ein wenig seltener und im ländlichen Bereich ein wenig häufiger geantwortet.<sup>7</sup>

<sup>7</sup> Wie zu erwarten, befinden sich damit auch viele Grundschulen (64,4%) und Hauptschulen (59,7%) der Stichprobe in Gemeinden bis 10.000 Einwohnern

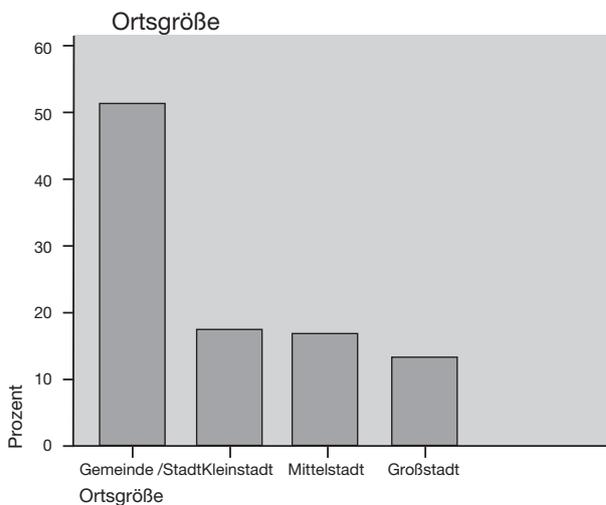


Abbildung 6: „Ortsgröße“, Gesamtstichprobe, geschlossene Frage, Angaben in Prozent

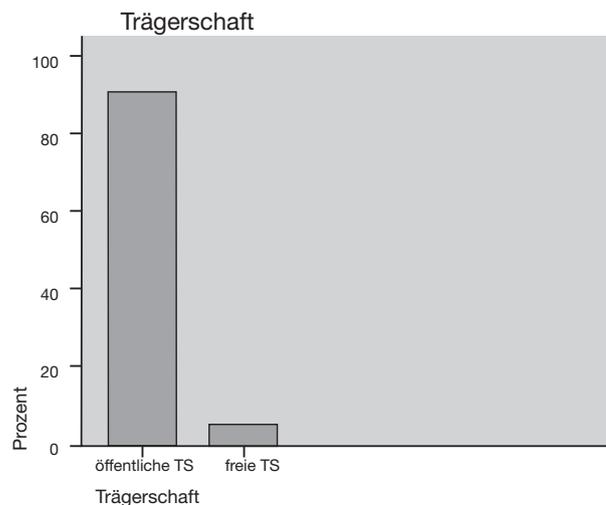


Abbildung 7: „Ihre Schule befindet sich in...“ Gesamtstichprobe, geschlossene Frage, Angaben in Prozent

## Trägerschaft

Die befragten Schulen befinden sich im Wesentlichen in öffentlicher Trägerschaft. Nur 5,8% geben an, in freier Trägerschaft zu sein. In Bayern sind 13,2% in freier Trägerschaft (bezogen auf die Grundgesamtheit der befragten Schulen). Man könnte sagen, dass die Schulen in freier Trägerschaft etwas seltener geantwortet haben, doch sind die Unterschiede nicht sehr bedeutsam. (3,8% machten bei dieser Frage keine Angabe.)

## Ganztagsbetrieb

Von den befragten Schulen gibt ein nicht unwesentlicher Teil an, ein Ganztagsbetrieb zu sein, nämlich 34%. Das entspricht in etwa dem Verhältnis, das auch in der Grundgesamtheit der Schulen in Bayern vorliegt. Im Schuljahr 2009/10 gab es in Bayern 1051 offene Ganztagschulen und 617 gebundene Ganztagschulen. Das heißt 39,7% der Schulen Bayerns sind Ganztagsbetriebe.

Von diesen Schulen mit Ganztagsbetrieb geben 33,1% an, gebunden zu sein und 53,3% nicht gebunden zu sein. 13,6% machen keine Angabe. Das spiegelt nicht ganz das Verhältnis wider, das man bei der Grundgesamtheit vorfindet. Hier sind 37% der Ganztagschulen gebunden und 63% nicht gebunden.



Abbildung 8: „Ist Ihre Schule eine Schule mit Ganztagsbetrieb?“ Gesamtstichprobe, geschlossene Frage, Angaben in Prozent

### Kurze Zusammenfassung: Zur Stichprobe

Die Stichprobe besteht zur Hälfte aus Antworten von Grundschulen (Grundschulen: 53,9%, Hauptschulen: 15,9%, Gymnasien: 14,9%, Realschulen: 12,3%. Berufsschulen mit gymnasialer Oberstufe: 2,5%, Wirtschaftsschulen: 0,1%, Sonstige Schulen: 0,4%, Förderschulen: 0%, Mehrfachnennungen möglich). Die Verteilung der Schulen auf größere und kleine Orte entspricht in etwa dem Verhältnis der Grundgesamtheit „Schulen in Bayern“, so wie auch der Anteil an Schulen mit Ganztagsbetrieb. Die Anzahl der Lehrenden und Schüler weist keine Auffälligkeiten auf. Schulen aus freier Trägerschaft haben etwas seltener geantwortet als Schulen in öffentlicher Trägerschaft.

## Zur allgemeinen Situation des Theaterspiels an der Schule

Um die Rolle des Theaters an den Schulen Bayerns beschreiben zu können, ist es zunächst einmal interessant in Erfahrung zu bringen, wie groß der Anteil an Schulen ist, an denen es Theater gibt. Dies herauszubekommen erwies sich als gar nicht so einfach.

### Anzahl der Schulen, an denen es Theater gibt

Es zeigte sich, dass durch die wichtige Eingangsfrage bereits eine Selektion der Stichprobe stattgefunden hat. Sie lautete: „Gibt es Theater an Ihrer Schule?“. Es stellte sich heraus, dass Schulleiter, an deren Schule kein Theater stattfindet, sich von der Erhebung dadurch häufig nicht angesprochen fühlten. Das ging aus zahlreichen Antwortmails hervor, in denen die Angeschriebenen ihr Bedauern ausdrückten, sie könnten an der Erhebung ja nicht teilnehmen, weil es an ihrer Schule kein Theater gäbe. Daraus folgt, dass der Anteil der Schulen, an denen kein Theater stattfindet, höher sein muss, als in der Stichprobe vertreten.

Einen weiteren Hinweis liefert das Antwortverhalten der Wirtschaftsschulen und Gymnasien. Man kann davon ausgehen, dass es an Wirtschaftsschulen wenn überhaupt, dann nur sehr selten Theater gibt. Insgesamt wurden 74 Wirtschaftsschulen angeschrieben, doch es antworteten tatsächlich nur zwei. Das ließe sich dadurch erklären, dass sich die Adressaten von der Erhebung einfach nicht angesprochen fühlten. Auf der anderen Seite lässt sich ein Rücklauf von

59% bei den Gymnasien, einer Schulform, bei der zu erwarten war, dass das Theaterspiel häufig angeboten wird, verzeichnen. Dementsprechend haben auch 95% der an der Befragung teilnehmenden Gymnasien angegeben, dass es Theater an ihrer Schule gibt.

Bei 63,4% der beantworteten Fragebögen wurde angegeben, dass es an der Schule Theater gibt. Die Einschränkung, die durch den Fragebogen gemacht wurde, lautete: „Gemeint sind hier: Arbeitsgemeinschaften, Grundkurs Dramatisches Gestalten, Kooperationen mit Theatern; nicht jedoch: Szenisches Lernen und die Dramenlektüre im Unterricht“. Bei 32,8% der beantworteten Fragebögen wurde angegeben, dass es kein Theater gibt. Es ist davon auszugehen, dass diese Zahl in Wirklichkeit aus den genannten Gründen höher liegt.

Es ist allerdings wichtig im Blick zu behalten, dass nicht zwangsläufig Theater angeboten wird, bei dem die Schüler selbst spielen können. Es ist vielmehr durchaus möglich, dass auch Gastspiele von den Ausfüllenden als Theaterangebote verstanden werden.

|                |              | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozepte |
|----------------|--------------|------------|---------|------------------|
| <b>Gültig</b>  | Nein         | 484        | 32,8    | 34,1             |
|                | Ja           | 935        | 63,4    | 65,9             |
|                | Ge-samt      | 1419       | 96,2    | 100,0            |
| <b>Fehlend</b> | keine Angabe | 56         | 3,8     |                  |
| <b>Gesamt</b>  |              | 1475       | 100,0   |                  |

Tabelle 9: „Gibt es Theater an Ihrer Schule?“ Gesamtstichprobe, Angaben in Häufigkeit und Prozent

Eine gewisse Anzahl von Befragten macht auf die erste Frage des Fragebogens keine Angabe (56 der Befragten), füllte den Fragebogen im Weiteren jedoch aus. Im Zuge der telefonischen Recherche zu den Schulformen (siehe oben) kam es zu folgendem Ergebnis: Das Nichtbeantworten der Frage „Gibt es Theater an Ihrer Schule?“ hat sehr oft einen triftigen Grund und bedeutet nicht, dass die Antwort einfach nur versehentlich nicht gegeben wurde. War die Schulart unklar und wurde die allgemeine Frage nach Theater an der Schule nicht beantwortet, so wurde diese Frage telefonisch noch einmal gestellt. Sehr häufig gaben die Befragten Antworten, die nicht in einem einfachen Ja oder Nein zu fassen waren.



Die Antwortenden waren sich zum Beispiel unsicher, ob die Frage mit Nein oder Ja beantwortet werden sollte, da...

- ... es zwar schon Theater gibt, aber nicht in diesem Schuljahr.
- ... es zwar Theater gibt, dieses aber vom Förderverein bezahlt wird.
- ... ein Projekt zwar angefangen wurde, dieses aber abgebrochen werden musste.
- ... jedes Jahr neu entschieden werden muss, ob genug Stunden zusammen kommen.
- ... unklar ist, ob Musicals, Zirkustheater, Gastspiele u.a. als Theater an der Schule gelten.
- ... eine Lehrkraft Theater „nur“ als Mobile Reserve anbietet.

Das ist insofern sehr interessant, als es zeigt, dass diese vermeintlich einfache Frage mitunter gar nicht so leicht beantwortet werden kann. Man kann daraus lernen, dass unter „Theater an der Schule“ Unterschiedliches verstanden wird. Bei den genannten Beispielen spielen die Art der Finanzierung, die Regelmäßigkeit, das Genre und der organisatorische Zusammenhang eine gewichtige Rolle für die Beantwortung der Frage. Zum einen ist fraglich, was „Theater“ bedeutet, zum anderen ist ungewiss, wann man davon spricht, dass es das „an der Schule“ gibt. All diesen Dimensionen müsste forschersich weiter nachgegangen werden, will man das Theater an der Schule weiter untersuchen.

In den Großstädten gibt es im Vergleich zu den Gemeinden häufiger Theater an den Schulen. Schulen, die in Gemeinden mit bis zu 10.000 Einwohnern sind, geben zu 54,4%, Schulen in Großstädten mit über 100.000 Einwohnern zu 77,9% an, dass es Theater an ihrer Schule gibt. Interessanter Weise steigt die prozentuale Anzahl der Schulen, an denen es Theater gibt, nicht sukzessive mit einer Erhöhung der Einwohnerzahlen. Es gibt vielmehr bereits in einer Kleinstadt mit bis zu 20.000 Einwohnern wesentlich häufiger Theater an Schulen (73,7%) – beinahe ebenso viele wie in einer Mittelstadt mit 20.000 bis 100.000 Einwohnern (74,2%). Auch Keuchel konnte diese Beobachtung bei ihrer Untersuchung von Ganztagschulen machen. Ihr Blick richtete sich an dieser Stelle auf die Kooperationen mit Theatern. Sie stellte fest, dass „das Stadt/Landgefälle bei den Theaterkooperationen wesentlich moderater ausfällt als bei den Museumskooperationen“ (Keuchel 2007, S. 131). Sie spekuliert, dass dies möglicherweise an dem Engagement freier Theater – man könnte auch die freischaffenden Künstler hinzufügen – liegt.

Offenbar wirkt sich der Ganztagsbetrieb positiv darauf aus, dass es Theater an der Schule gibt. 72,3% der Schulen mit Ganztagsbetrieb geben an, dass es Theater gibt, jedoch nur 59,7% der „herkömmlichen“ Schulen. Dieser Befund ist ein Hinweis darauf, dass wohl häufig die Nachmittagszeit mit Angeboten aus dem kulturellen Bereich gestaltet wird.

Eine Gegenüberstellung zu den Ergebnissen der Studie, die 2007 in Hessen durchgeführt wurde, zeigt, dass es dort eher mehr Theater an Schulen gibt. 90% aller Schulen haben hier Theateraktivitäten (Schnei-

der 2007, S. 2). Die Erhebung hat einen wesentlich höheren Rücklauf, nämlich 52%. Auch dieser Umstand würde nach den oben angestellten Überlegungen dafür sprechen, dass Theater an den Schulen in Hessen weiter verbreitet ist. Allerdings wurde offener nach „Theateraktivitäten“ an der Schule gefragt und keine Einschränkungen vorgenommen, wie dies bei der hier ausgewerteten Erhebung getan wurde (Das „Szenisches Lernen“ und „Dramenlektüre im Unterricht“ waren ausdrücklich nicht gemeint).

### Klassenstufen

Die zweite Frage des Fragebogens lautete „Wenn ja, für welche Jahrgänge wird derzeit Theater angeboten?“. Zwar erhält man keine Auskunft darüber, wie viele und ob überhaupt Schüler der Klassenstufen das Angebot für Theater wahrnehmen, doch erfährt man, welche Klassen prinzipiell die Möglichkeit hätten.

Im Gymnasium wird in den Klassen 6 bis 12 häufig Theater angeboten.



| Klassenstufe | Häufigkeit | Prozent |
|--------------|------------|---------|
| 5.           | 128        | 56,1    |
| 6.           | 161        | 70,6    |
| 7.           | 175        | 76,8    |
| 8.           | 181        | 79,4    |
| 9.           | 179        | 78,5    |
| 10.          | 185        | 81,1    |
| 11.          | 203        | 89,0    |
| 12.          | 191        | 83,8    |
| 13.          | 156        | 68,4    |

Tabelle 10: „Wenn ja, für welche Jahrgänge wird derzeit Theater angeboten?“  
Untergruppe Theater ja und Gymnasium, Angaben in Häufigkeit und Prozent

Es ist nicht allzu verwunderlich, dass in der Abschlussklasse 13 weniger häufig Theater angeboten wird, stehen hier doch die Abiturprüfungen an. Auffallend ist jedoch, dass in der fünften Klasse sehr viel seltener Theater angeboten wird. Auch bei den Grundschulen tritt ein ähnliches Phänomen auf.

Zwar kann man durch die hohe Überschneidung von Haupt- und Grundschulen diese beiden Schulformen nicht nach Klassenstufen auswerten, doch lässt sich sagen, dass die ersten beiden Klassenstufen im Vergleich zu den Klassen 3 und 4 wesentlich sel-

tener angekreuzt werden. In Hessen ist es ähnlich um das Theater in den ersten Klassen bestellt. Die Autoren stellen fest, „dass in den meisten Grundschulen erst ab der 3./4. Klasse Theater gespielt wird“ (Schneider 2007, S. 6).

In der Realschule verteilen sich die Angaben auf die Klassenstufen 6-9 in etwa gleich: Sie wurden von den meisten angekreuzt.

| Klassenstufe | Häufigkeit | Prozent |
|--------------|------------|---------|
| 5.           | 132        | 80,0    |
| 6.           | 153        | 92,7    |
| 7.           | 155        | 93,9    |
| 8.           | 153        | 92,7    |
| 9.           | 150        | 90,9    |
| 10.          | 129        | 78,2    |

Tabelle 11: „Wenn ja, für welche Jahrgänge wird derzeit Theater angeboten?“  
Untergruppe Theater ja und Realschule, Angaben in Häufigkeit und Prozent

Wenn an der Realschule Theater angeboten wird, dann für fast alle Jahrgangsstufen. In der fünften Klasse wird zwar im Vergleich zu den anderen Klassen seltener Theater offeriert, jedoch immer noch bei 80% der Realschulen, die Theater anbieten. Dass in den zehnten Jahrgangsstufen die Angaben zurückgehen, ist wiederum durch den anstehenden Schulabschluss erklärbar.

## Beteiligung von Schülern

Welche Rolle Theater an einer Schule spielt, lässt sich auch anhand der Anzahl der Schüler, die daran beteiligt sind, nachvollziehen. Von den Schulen, bei denen es Theater gibt, nehmen bei 68,9% bis zu 30 Schüler teil. 21,9% geben an, dass es bis zu 60 Schüler sind, bei 5,8% der Schulen sind es bis zu 100 und bei 2,6% mehr als 100.

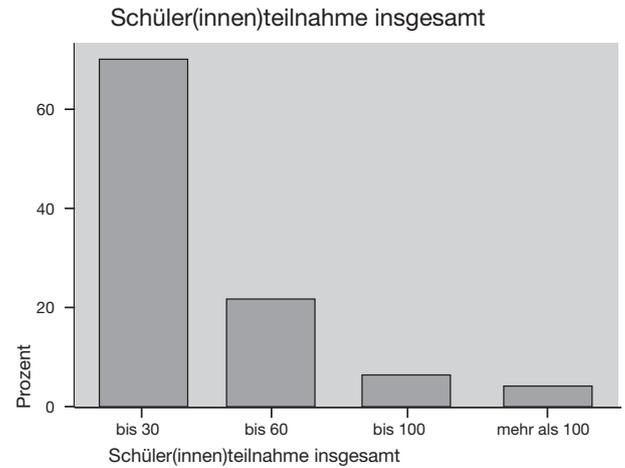


Abbildung 12: „Wie viele Schüler(innen) nehmen insgesamt an Ihrer Schule am Theater teil?“ Untergruppe Theater ja, geschlossene Frage, Angaben in Prozent



Es ist zu erwarten, dass diese Angaben von der Anzahl der Schüler an der Schule abhängen. Diese Annahme lässt sich mit dem kleinen Datenpool allerdings nicht völlig belegen, denn die Fallzahlen für die Schulen, die eine sehr hohe Schülerbeteiligung oder Schüleranzahl haben, sind sehr gering. Es lässt sich jedoch sagen, dass kleine Schulen mit bis zu 100 Schülern zumeist nur eine Anzahl von bis zu 30 Schülern haben, die am Theater teilnehmen. Bei Schulen, die bis zu 1500 Schüler haben, kommt es etwas häufiger vor, dass mehr als 100 Schüler am Theater teilnehmen.<sup>8</sup> Der Zusammenhang von Schulgröße und Gruppengröße bedarf jedoch weiterer Untersuchung und Differenzierung.

Bei den Schulformen zeigen sich tatsächlich Unterschiede, die jedoch mit der Anzahl der Schüler an der Schule zusammenhängen. Insbesondere Gymnasien aber auch Realschulen geben wesentlich höhere Schülerzahlen an, haben aber auch eine wesentlich höhere Anzahl von Schüler in der vorliegenden Stichprobe.

Insgesamt festzuhalten ist jedoch, dass „Theater an einer Schule“ häufig nur für einen (kleinen) Teil der Schülerschaft eine Beteiligung bedeutet. 87% der Schulen bis 500 Schüler geben an, dass bis 30 Personen beteiligt sind. 69,% der Schulen bis 1500 Schüler sagen von sich, dass nur bis 30 oder bis 60 Schüler am Theater beteiligt sind – das entspricht auf jeden Fall unter 6% beteiligte Schüler an einer Schule.

| Schülerteilnahme insgesamt * Anzahl der Schüler Kreuztabelle |              |                    |            |            |            |               |            |
|--|--------------|--------------------|------------|------------|------------|---------------|------------|
|  |              | Anzahl der Schüler |            |            |            |               | Gesamt     |
|  |              | bis 100            | bis 500    | bis 1000   | bis 1500   | mehr als 1500 |            |
| Schüler-<br>teilnahme<br>insgesamt                           | bis 30       | 67                 | 404        | 130        | 34         | 5             | <b>640</b> |
|  | bis 60       | 4                  | 53         | 90         | 48         | 8             | <b>203</b> |
|  | bis 100      | 2                  | 2          | 21         | 28         | 1             | <b>54</b>  |
|  | mehr als 100 | 1                  | 4          | 9          | 8          | 2             | <b>24</b>  |
| Gesamt   |              | <b>74</b>          | <b>463</b> | <b>250</b> | <b>118</b> | <b>16</b>     | <b>921</b> |

Tabelle 13: Kreuztabelle Anzahl der Schüler an der Schule und Anzahl der insgesamt an der Schule am Theater beteiligten Schüler, Untergruppe Theater ja, Angaben in Häufigkeit

<sup>8</sup> Die Anzahl der am Theater beteiligten Schüler scheint nicht proportional mit der Gesamtanzahl der Schüler anzusteigen. Das würde bedeuten, dass an größeren Schulen verhältnismäßig weniger Schüler am Theater beteiligt sind – das kann mit den vorliegenden Daten jedoch nicht zweifelsfrei belegt werden.

## Budgetierte Lehrerstunden

Schon in der bereits zitierten Studie von 1992 zum Darstellenden Spiel fasst Schälzky die Ergebnisse einer Expertentagung zu den bildungspolitischen Konsequenzen in Bezug auf die Vergütung von Lehrern wie folgt zusammen: „Die Arbeit des Spielleiters wird nicht leistungsadäquat honoriert“ (Schälzky 1992, S. A 119). Ein Hinweis auf deren Lage heute lässt sich durch die Frage danach erhalten, wie viele budgetierte Lehrerstunden an einer Schule veranschlagt werden.

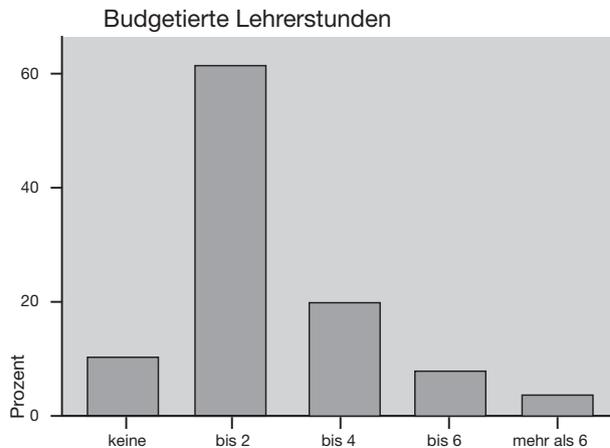


Abbildung 14: „Wie viele budgetierte Lehrerstunden stehen in diesem Schuljahr für das Theater zur Verfügung?“ Untergruppe Theater ja, geschlossene Frage, Angaben in Prozent

9,3% derer, an deren Schule es Theater gibt, haben keine budgetierten Stunden für den Bereich Theater. 59,8% der Schulen haben bis zu 2 Stunden, 19% bis zu 4 Stunden und 7,1% bis zu 6 Stunden im Schuljahr für diesen Bereich budgetiert. Bei 2,8% sind es mehr als 6 Stunden. (2% machen keine Angaben.)<sup>9</sup>

<sup>9</sup> Nahe liegt, dass die Tatsache, dass es zwar Theater, jedoch mitunter keine oder wenige budgetierte Lehrerstunden an einer Schule gibt, bedeutet, dass diese Aufgabe von Lehrkräften ehrenamtlich geleistet wird. Es kann aber auch sein, dass unter der Frage danach, ob es Theater an der Schule gibt, Gastspiele in den Blick genommen wurden. An dieser Stelle wäre weitere Forschung von Nöten.



## Budgetierte Lehrerstunden

|                |                               | Häufigkeit | Prozent | Gültige<br>Prozente | Kumulierte<br>Prozente |
|----------------|-------------------------------|------------|---------|---------------------|------------------------|
| <b>Gültig</b>  | <b>keine</b>                  | 87         | 9,3     | 9,5                 | 9,5                    |
|                | <b>bis 2 Stunden</b>          | 559        | 59,8    | 61,0                | 70,5                   |
|                | <b>bis 4 Stunden</b>          | 178        | 19,0    | 19,4                | 90,0                   |
|                | <b>bis 6 Stunden</b>          | 66         | 7,1     | 7,2                 | 97,2                   |
|                | <b>mehr als 6<br/>Stunden</b> | 26         | 2,8     | 2,8                 | 100,0                  |
|                | <b>Gesamt</b>                 | 916        | 98,0    | 100,0               |                        |
| <b>Fehlend</b> | <b>keine Angaben</b>          | 19         | 2,0     |                     |                        |
| <b>Gesamt</b>  |                               | 935        | 100,0   |                     |                        |

Tabelle 15: „Wie viele budgetierte Lehrerstunden stehen in diesem Schuljahr für das Theater zur Verfügung?“ Untergruppe Theater ja, Angaben in Häufigkeit und Prozent

Es ist offensichtlich, dass die Theaterarbeit an den Schulen nach wie vor im Kern auf dem freiwilligen Mehr-Engagement von Lehrern beruht. Mit der Budgetierung kann der Aufwand keineswegs als gedeckt gelten. Sie kann jedoch als ein erster Schritt auf dem Weg zur Anerkennung des Theaters als normalem Teil der Schule der Arbeit gelten. Dass auf die Dauer deutlich höhere Investitionen nötig sind, ist indessen evident.

Auch hier steigt die Anzahl der budgetierten Lehrerstunden mit der Anzahl der Schüler an der Schule an. Das bedeutet für die vorliegende Stichprobe, dass vor allem die Gymnasien, aber auch die Realschulen mehr budgetierte Lehrerstunden haben, als die anderen Schularten.



### Formen von Angeboten

Um in Erfahrung zu bringen, wie das Theaterspiel an den Schulen organisiert wird, wurden den Befragten drei Antwortmöglichkeiten zu der Frage „Welche Formen von Theater gibt es an Ihrer Schule?“ vorgelegt: „Wahlunterricht/Arbeitsgemeinschaft“, „Wahlpflichtunterricht“ und „im Klassenverband“.

Es zeigte sich, dass Wahlunterricht/Arbeitsgemeinschaft von den meisten Schulen, bei denen es Theater gibt, angegeben wurde (89%). Wahlpflichtunterricht (18,7%) und Theater im Klassenverband (13,8%) spielen eine wesentlich geringere Rolle.

Wie zu erwarten, unterscheiden sich die Angaben nach Schulformen

### Wahlunterricht/Arbeitsgemeinschaft

|             | Häufigkeit | Prozent |
|-------------|------------|---------|
| Grundschule | 397        | 87,8    |
| Hauptschule | 118        | 86,8    |
| Realschule  | 158        | 95,8    |
| Gymnasium   | 200        | 87,7    |

*Tabelle 16: „Welche Formen von Theater gibt es an Ihrer Schule?“ Geschlossene Frage, Mehrfachantworten, Angaben in Häufigkeit und Prozent*

## Wahlpflichtunterricht

|             | Häufigkeit | Prozent |
|-------------|------------|---------|
| Grundschule | 1          | 0,2     |
| Hauptschule | 2          | 1,5     |
| Realschule  | 6          | 3,6     |
| Gymnasium   | 165        | 72,4    |

Tabelle 17: „Welche Formen von Theater gibt es an Ihrer Schule?“ Geschlossene Frage, Mehrfachantworten, Angaben in Häufigkeit und Prozent

## Klassenverband

|             | Häufigkeit | Prozent |
|-------------|------------|---------|
| Grundschule | 73         | 16,2    |
| Hauptschule | 22         | 16,2    |
| Realschule  | 19         | 11,5    |
| Gymnasium   | 28         | 12,3    |

Tabelle 18: „Welche Formen von Theater gibt es an Ihrer Schule?“ Geschlossene Frage, Mehrfachantworten, Angaben in Häufigkeit und Prozent

Man hätte erwarten können, dass in der Grundschule Theater am ehesten im Klassenverband stattfindet. Bei der Befragung, die in Hessen durchgeführt wurde, wurde diese Einschätzung belegt. 81% der

Grundschulen, bei denen Theateraktivitäten stattfinden, spielen im Klassenverband Theater. In Bayern scheint dies nicht der Fall zu sein. Das Theater an Grundschulen findet zu 87,8% als Wahlunterricht/Arbeitsgemeinschaft und nur zu 16,2% im Klassenverband statt.

Das Gleiche gilt für die Hauptschulen. Viele geben an, dass Theater als Wahlunterricht/Arbeitsgemeinschaft (86,8%) und wenige, dass Theater im Klassenverband (16,2%) angeboten wird.<sup>10</sup> Mittelschulen unterscheiden sich dabei von den Hauptschulen wenig. Hier findet Theater etwas weniger im Klassenverband (Hauptschulen 14,6%, Mittelschulen 11,9%) und etwas weniger als Wahlunterricht/Arbeitsgemeinschaft (Hauptschulen 89,6%, Mittelschulen 86,4%) statt. Zwei Mittelschulen geben zusätzlich noch an, dass Theater bei ihnen in Form von Wahlpflichtunterricht angeboten wird (3,4%).

Bei den Realschulen sticht hervor, dass Theater in Form von Wahlunterricht und Arbeitsgemeinschaften besonders häufig angegeben wurde (95,8%). Man kann sagen, dass dies fast die alleinige Form des Angebotes darstellt. Lediglich 11,5% der befragten Realschulen, die Theater anbieten, sagen, dass auch im Klassenverband Theater geschieht.

Am Gymnasium sind die Gewichtungen erwartungsgemäß anders. Hier geben 72,4% an, dass Theater in Form von Wahlpflichtunterricht, 87,7% als Wahlunterricht/Arbeitsgemeinschaft und 12,3% im Klassenverband angeboten wird. Das heißt, bei dieser Schulart wurden auch besonders häufig alle drei oder mindestens zwei Antwortmöglichkeiten ange-

<sup>10</sup> Dass die Angaben derart ähnlich sind, mag auch daran liegen, dass es bei diesen Untergruppen eine recht hohe Überschneidung gibt (vergleiche Kapitel „Schulform“).



kreuzt. Gleichzeitig handelt es sich jedoch bei den Gymnasien im Vergleich zu den anderen Schularten um die größten Schulen.

Der Wahlpflichtunterricht spielt eigentlich nur im Gymnasium eine Rolle. Keine der anderen Schulformen gibt an, dass es Theater als Wahlpflichtunterricht gibt.<sup>11</sup>

Zusammenfassend kann man festhalten, dass Theater weniger im Klassenverband als vielmehr in anderen Organisationsformen gespielt wird. Vor 20 Jahren wurde bei der Befragung zum Darstellenden Spiel in einigen Bundesländern (Bayern, Hamburg, Saarland) festgestellt, dass 59% der befragten Schulen Darstellendes Spiel als Zusatzangebot (z.B. als Theater-AG) anbieten. 27% gaben an, dass es Bestandteil eines Unterrichtsfaches, 8% in Form eines Grundkurses und 6% als Sonstiger Fachunterricht angeboten wird (Schälzky 1992, S. A 30). Ein Vergleich der Befunde ist schwierig, da sich die Bezeichnungen der Kategorien nicht decken. Doch kann man sagen, dass auch damals der Klassenverband nicht die häufigste Angebotsform für Theater war – wenn er auch eine größere Rolle spielte.

## Aufführungen

Immer wieder wurde in der Vergangenheit in der Fachdebatte diskutiert, ob beim Theater an der Schule der Prozess oder das Produkt im Zentrum stehen sollte. Soll also ein theaterpädagogischer Ansatz, der die Entwicklung der Schüler eher in den Vordergrund stellt, oder ein künstlerischer Ansatz, der die gelungene Aufführung im Fokus hat, den Ausschlag für das didaktische Vorgehen geben? Neuere Diskus-

<sup>11</sup> Die vereinzelt Nennungen bei den Grund-, Haupt- und Realschulen entstehen zumeist durch den organisatorischen Zusammenschluss zwischen mehreren Schularten.

sionsbeiträge vereinigen beide Positionen und sehen die Ansätze in einer gegenseitigen Abhängigkeit stehen (z.B. Liebau /Klepacki /Zirfas 2009).

Vor diesem Hintergrund sollte in Erfahrung gebracht werden, welche Rolle Aufführungen im schulischen Theater spielen.

Von den Schulen, an denen es Theater gibt, geben 92,8% an, dass Aufführungen an ihrer Schule entstehen, 6,3% machen allerdings keine Angabe. Das heißt, dass nur 0,9% der Befragten, bei denen es Theater an der Schule gibt, sagen, dass es zu keinen Aufführungen an der Schule kommt. Die Schularten unterscheiden sich dabei kaum (Untergruppe Theater ja und Aufführung ja: Grundschule 91,8%, Hauptschule 90,4%, Realschule 95,2%, Gymnasium 93,9%).

Theater an der Schule ist also sehr eng mit Aufführungen verbunden. Zwar bedeutet die Tatsache, dass meistens Aufführungen an der Schule entstehen, nicht, dass alle Schüler, die an ihrer Schule mit Theater zu tun haben, auch direkt als Spieler an diesen Aufführungen beteiligt sind. Doch macht es die relativ niedrige Beteiligung von Schülern pro Schule wahrscheinlich, dass dies zum Großteil der Fall ist.

Allerdings macht der Umstand, dass es sich hierbei auch um Gastspiele handeln kann, eine Interpretation etwas schwieriger. Die Frage „Entstehen im Rahmen des Theaters an Ihrer Schule Aufführungen?“ lässt unerwarteter Weise mehrere Interpretationen zu. Es ist denkbar, dass Schulen, die beim Ausfüllen des Fragebogens Gastspiele vor Augen haben, diese in die Aufzählung mit hinein nehmen.



Es gibt 29 Schulen, an denen keine Lehrkraft Theater anbietet (diese Frage kommt später) und dennoch Aufführungen entstehen. Man kann jedoch davon ausgehen, dass in der Mehrheit der Fälle schuleigene Aufführungen gemeint sind.

61,3% der Schulen, bei denen Theateraufführungen entstehen, geben an, dass bis zu 30 Schüler beteiligt waren, 22,8% sagen, dass es „bis zu 60“ waren, 7,4% machen ihr Kreuz bei „bis 100“ und 4% machen die Angabe „mehr als 100“ (4,5% machen keine Angabe).<sup>12</sup>

12,5

Im Anschluss wurde gefragt, wie viele Theaterproduktionen im Schuljahr 2009/10 aufgeführt wurden. 3,1% derer, bei denen es Aufführungen an der Schule gibt, sagen, dass es keine Produktionen gegeben hat. 31,1% geben an, dass es eine gewesen ist, 37,5%, dass es zwei, 14,7% dass es drei, 5,1%, dass es vier und 3,7%, dass es mehr als vier waren (4,8% machten keine Angabe).



Abbildung 19: „Wie viele Theaterproduktionen wurden im Schuljahr 2009/10 aufgeführt?“ Untergruppe Aufführungen ja, Angaben in Prozent

Interessanter Weise sticht bei der Anzahl der beteiligten Schüler nur das Gymnasium hervor, die anderen hier auswertbaren Schularten Grundschule, Hauptschule und Realschule unterscheiden sich nur sehr wenig: Bei den Gymnasien sind deutlich mehr Schüler bei den Aufführungen beteiligt. Die Anzahl der Aufführungen im Schuljahr 2009/10 ist bei den Realschulen niedriger als bei allen anderen, beim Gymnasium am höchsten und bei den Grundschulen höher als bei den Hauptschulen, obwohl es eine große Überschneidung bei diesen beiden Schularten gibt.

### **Kurze Zusammenfassung: Zur allgemeinen Situation des Theaters**

63,4% der befragten Schulen geben an, dass es Theater an ihrer Schule gibt, 32,8% verneinen die Frage. An den Schulen Bayerns ist dieser Anteil jedoch sicherlich höher, da vermutlich viele Schulleiter, an deren Schule es kein Theater gibt, sich von der Befragung nicht angesprochen fühlten und nicht antworteten. Es zeigt sich, dass Ganztagschulen etwas häufiger Theater haben und dass es im ländlichen Raum etwas seltener Theater an den Schulen gibt. Allerdings gibt es bereits in Kleinstädten mehr Theater.

<sup>12</sup> Es ist also möglich, dass bei der Frage nach der Beteiligung von Schülern, das bloße Zuschauen als Publikum evtl. mit einem Nachgespräch mit den Künstlern bei den Ausfüllenden vor Augen gestanden haben könnte.

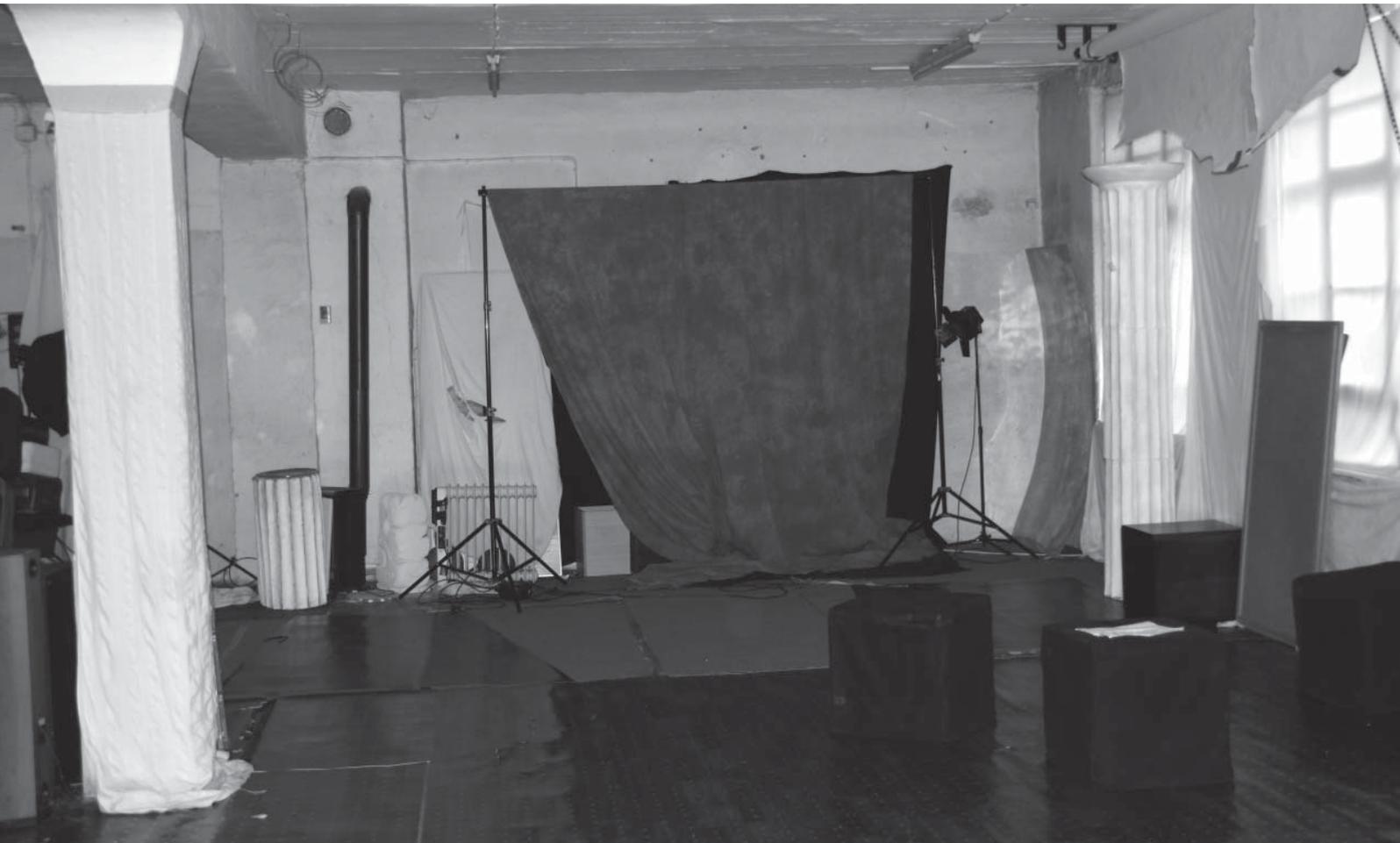
## Rahmenbedingungen des Theaterspiels

### Orte für Aufführungen und Proben

Keuchel resümierte in ihrer Studie zu Ganztagschulen, dass „man zwar in der Tat für das Theater-spiel rein praktisch in der Schule keine Theaterbühne braucht, aber die Existenz einer Bühne eine entscheidende Motivation dafür ist, tatsächlich Theater zu spielen“ (Keuchel 2007, S. 166).

Um einen Eindruck über die räumliche Situation der Schulen in dieser Hinsicht zu gewinnen, wurden die Schulen gefragt, wo ihre Aufführungen und Proben/Übungen stattfinden. Sie hatten drei Antwortmöglichkeiten, wobei Mehrfachnennungen möglich waren.

Von denen, die angeben, dass im Rahmen des Theaters an ihrer Schule Aufführungen entstehen, geben 10,7% an, dass diese im schuleigenen Theater stattfinden, 87,6% nutzen sonstige Räumlichkeiten innerhalb der Schule und 30,4% greifen auf Räumlichkeiten außerhalb der Schule zurück.



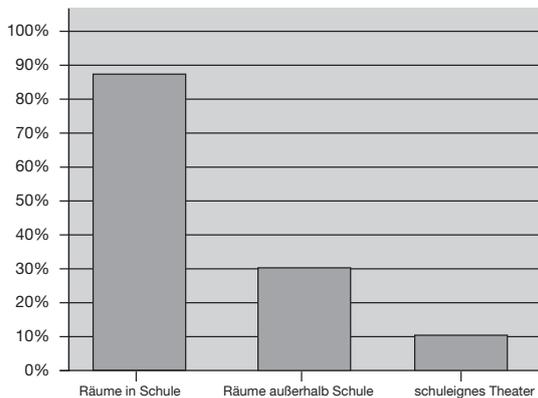


Abbildung 20: „Wo finden die Aufführungen statt?“ Untergruppe Aufführungen ja, Angaben in Prozent

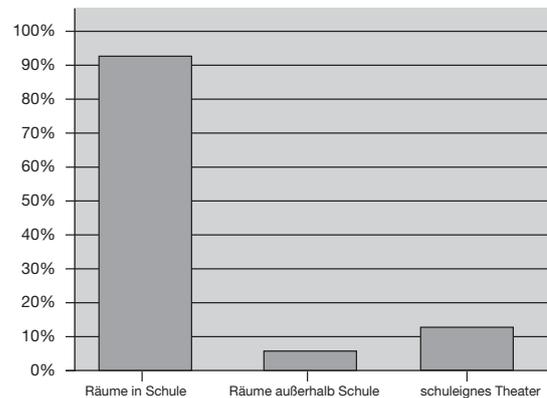


Abbildung 21: „Wo finden Proben und Übungen überwiegend statt?“ Untergruppe Aufführungen ja, Angaben in Prozent

Schälzky kam bei seiner Erhebung 1990 zu dem Schluss, dass 23% der befragten Schulen in Bayern Aufführungsorte außerhalb der Schule nutzen (Schälzky 1992, S. A 146). Vorausgesetzt, die Stichproben lassen sich vergleichen, bedeutet das, dass diese Anzahl sogar noch leicht gestiegen ist.

Vergleicht man die Schulformen, so zeigt sich, dass Realschulen (11,6%) und vor allem Gymnasien (18,8%) etwas häufiger über die Möglichkeit verfügen, Aufführungen im schuleigenen Theater zu veranstalten. Allerdings handelt es sich dabei in der vorliegenden Stichprobe um größere Schulen. Ansonsten gibt es keine auffälligen Unterschiede.

Die Proben und Übungen derer, die angeben, dass es bei ihnen Aufführungen gibt, finden bei 12,8% vorwiegend in einem schuleigenen Theater, bei 93,3% in sonstigen Räumlichkeiten der Schule und bei 5,4% in Räumlichkeiten außerhalb der Schule statt.

Ungeklärt muss bleiben, wie es zu verstehen ist, dass mehr Schulen für Proben ein schuleigenes Theater zur Verfügung haben als für Aufführungen. Dies gilt für die Grund- und Hauptschulen und Gymnasien. Es ist wahrscheinlich, dass diese Räumlichkeiten für Auftritte in irgendeiner Form ungeeignet sind – zum Beispiel zu klein – und Schulaufführungen in der Aula, dem Pausenbereich, dem Gemeindesaal oder Ähnlichem stattfinden.

In Bezug auf die Schulformen lässt sich sagen, dass Gymnasien (22,9%) auch bei den Proben häufiger auf schuleigene Theater Räume zugreifen können und dass von den 39 Berufsschulen mit gymnasialer Oberstufe, die geantwortet haben, keine ein Kreuzchen in dieser Rubrik gemacht hat. Was die Orte für Aufführungen und Proben anbelangt, so unterscheiden sich die Angaben der Ganztagschulen von denen der anderen Schulen nicht sehr.



Mit einer gewissen Vorsicht (die Fallzahlen sind sehr gering) lässt sich sagen, dass die Möglichkeit, ein schuleigenes Theater für Proben und Aufführungen zu nutzen, mit der steigenden Anzahl der Schüler an der Schule größer wird. Es kann auch festgehalten werden, dass 12 Mittelschulen, die angeben, dass bei ihnen Aufführungen entstehen, die Proben in einem schuleigenen Theater machen, jedoch nur 2 Hauptschulen diese Möglichkeit haben.

Ein Vergleich mit der Studie von Schälzky vor 20 Jahren zeigt, dass sich die Situation seit damals für die Schulen im Allgemeinen kaum geändert hat. Damals wurde gefragt, ob es an der Schule einen Fachraum für das Darstellende Spiel gebe. 6% der Schulen in Bayern konnten diese Frage mit Ja beantworten (Schälzky 1992, S. A 54).

## Technische Grundausstattung

Eine technische Grundausstattung haben 44,9% aller befragten Schulen. 21,8% verneinen die Frage. 33,3% machen hierzu keine Angabe, das entspricht etwa dem Anteil, der auch angegeben hat, dass es kein Theater an ihrer Schule gibt. Allerdings haben 9 Schulen angegeben, eine technische Grundausstattung an der Schule zu haben, ohne dass es Theater an ihrer Schule gibt. Wahrscheinlich handelt es sich um vielfältig einsetzbare Geräte (Scheinwerfer, Tonanlagen u.ä.), die auch bei Schulfesten, Konzerten u.a. genutzt werden können.

## Technische Grundausstattung

|                |                     | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozente | Kumulierte Prozente |
|----------------|---------------------|------------|---------|------------------|---------------------|
| <b>Gültig</b>  | <b>Nein</b>         | 321        | 21,8    | 32,6             | 32,6                |
|                | <b>Ja</b>           | 663        | 44,9    | 67,4             | 100,0               |
|                | <b>Gesamt</b>       | 984        | 66,7    | 100,0            |                     |
| <b>Fehlend</b> | <b>keine Angabe</b> | 491        | 33,3    |                  |                     |
| <b>Gesamt</b>  |                     | 1475       | 100,0   |                  |                     |

Tabelle 22: „Gibt es eine technische Grundausstattung für die Theaterproduktionen?“ Gesamtstichprobe, Angaben in Häufigkeit und Prozent

Man kann vermuten, dass von der Grundgesamtheit „Schulen in Bayern“ ein geringerer Anteil als in der vorliegenden Stichprobe über eine technische Grundausstattung verfügt, da bei der Befragung Schulen, an denen es Theater gibt, besonders häufig vertreten sein dürften. Zu beachten ist auch, dass sehr Unterschiedliches unter „technischer Grundausstattung“ verstanden werden kann. Für den Einen kann das Vorhandensein von Bühnenelementen und die Möglichkeit diese zu beleuchten ausreichend sein, um die Frage positiv zu beantworten. Für den Anderen ist der Mangel an einem Lichtmischpult oder einer Audioverstärkung ausschlaggebend dafür, ein negatives Urteil zu fällen. Es kommt dabei darauf an, welche Ansprüche, Erfahrungen und Vergleichsmöglichkeiten den Ausfüllenden zur Verfügung stehen.

Von den Schulen, bei denen es Theater gibt, verfügen 67,1% über eine technische Grundausstattung.

Wie zu erwarten war, liegen diese Angaben höher als bei der Gesamtstichprobe. In dieser Untergruppe stechen die Gymnasien hervor, die zu 92,4% angeben, über eine technische Grundausstattung zu verfügen. Realschulen (76,8%) verfügen auch etwas häufiger über eine solche Ausstattung als Grundschulen (54,4%) und Hauptschulen<sup>13</sup> (55%). Auch der Ganztagsbetrieb geht mit einer leicht erhöhten Anzahl von technischen Grundausstattungen aus Sicht der Ausfüllenden einher. 62,7% der Schulen ohne, aber 73,8% der Schulen mit Ganztagsbetrieb verfügen über eine solche. Wie zu erwarten war, steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass eine Schule über eine solche Ausstattung verfügt, mit der Anzahl der Schüler an der Schule.

Aus der Perspektive der Ausfüllenden steht es um diese technische Grundausstattung sehr unterschiedlich. 10,9% derer, die angeben, dass sie über

<sup>13</sup> Hierbei geben Mittelschulen häufiger an, eine technische Grundausstattung zu haben (59,7%) als Hauptschulen (45,8%).

eine solche verfügen, beschreiben sie als „sehr umfangreich“. 38% beschreiben sie als „zufriedenstellend“, 35,9% geben das Urteil „ausreichend“ an und 14,5% bezeichnen sie als unzureichend. Offenbar gibt es hier noch erheblichen Investitions- und Entwicklungsbedarf.

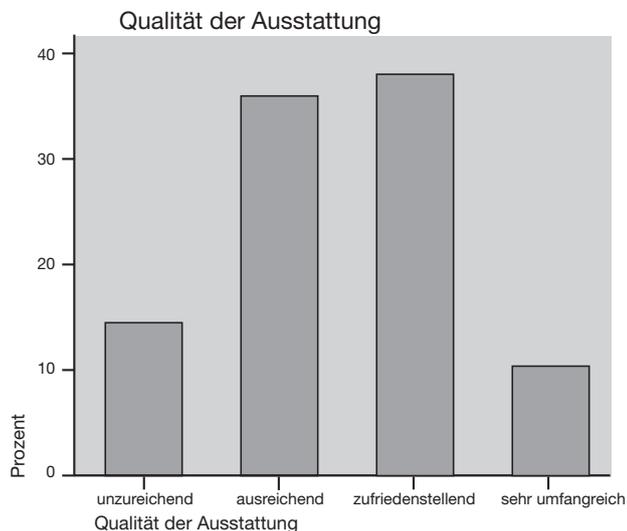


Abbildung 23: „Bitte bewerten Sie die Qualität dieser Ausstattung“ Untergruppe technische Grundausstattung ja, geschlossene Frage, Angaben in Prozent

Der Prozentsatz derer, die angeben, ihre technische Grundausstattung wäre sehr umfangreich, ist zwar ähnlich hoch, wie bei denen, die als Aufführungs- oder Probenorte ein eigenes Schultheater angeben. Doch sind es nur zum Teil die gleichen Schulen, die die Angaben machen.

Auch im Urteil über die technische Grundausstattung unterscheiden sich die Angaben der vier auswertbaren Schularten.



## Grundschule: Qualität der Ausstattung

|                |                          | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozente | Kumulierte Prozente |
|----------------|--------------------------|------------|---------|------------------|---------------------|
| <b>Gültig</b>  | <b>unzureichend</b>      | 42         | 16,3    | 16,3             | 16,3                |
|                | <b>ausreichend</b>       | 95         | 36,8    | 37               | 53,3                |
|                | <b>zufriedenstellend</b> | 94         | 36,4    | 36,6             | 89,9                |
|                | <b>sehr umfangreich</b>  | 26         | 10,1    | 10,1             | 100,0               |
|                | <b>Gesamt</b>            | 257        | 99,6    | 100,0            |                     |
| <b>Fehlend</b> | <b>keine Angabe</b>      | 1          | 0,4     |                  |                     |
| <b>Gesamt</b>  |                          | 258        | 100,0   |                  |                     |

Tabelle 24: „Bitte bewerten Sie die Qualität dieser Ausstattung“ Untergruppe Grundschulen und technische Grundausrüstung ja, geschlossene Frage, Angaben in Prozent

## Hauptschule: Qualität der Ausstattung

|                |                          | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozente | Kumulierte Prozente |
|----------------|--------------------------|------------|---------|------------------|---------------------|
| <b>Gültig</b>  | <b>unzureichend</b>      | 12         | 15,6    | 15,8             | 15,8                |
|                | <b>ausreichend</b>       | 30         | 39,0    | 39,5             | 55,3                |
|                | <b>zufriedenstellend</b> | 25         | 32,5    | 32,9             | 88,2                |
|                | <b>sehr umfangreich</b>  | 9          | 11,7    | 11,8             | 100,0               |
|                | <b>Gesamt</b>            | 76         | 98,7    | 100,0            |                     |
| <b>Fehlend</b> | <b>keine Angabe</b>      | 1          | 1,3     |                  |                     |
| <b>Gesamt</b>  |                          | 77         | 100,0   |                  |                     |

Tabelle 25: „Bitte bewerten Sie die Qualität dieser Ausstattung“ Untergruppe Hauptschulen und technische Grundausrüstung ja, geschlossene Frage, Angaben in Prozent

## Realschule: Qualität der Ausstattung

|                |                          | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozente | Kumulierte Prozente |
|----------------|--------------------------|------------|---------|------------------|---------------------|
| <b>Gültig</b>  | <b>unzureichend</b>      | 25         | 18,8    | 18,9             | 18,9                |
|                | <b>ausreichend</b>       | 56         | 42,1    | 42,4             | 61,4                |
|                | <b>zufriedenstellend</b> | 42         | 31,6    | 31,8             | 93,2                |
|                | <b>sehr umfangreich</b>  | 9          | 6,8     | 6,8              | 100,0               |
|                | <b>Gesamt</b>            | 132        | 99,2    | 100,0            |                     |
| <b>Fehlend</b> | <b>keine Angabe</b>      | 1          | 0,8     |                  |                     |
| <b>Gesamt</b>  |                          | 133        | 100,0   |                  |                     |

Tabelle 26: „Bitte bewerten Sie die Qualität dieser Ausstattung“ Untergruppe Realschulen und technische Grundausstattung ja, geschlossene Frage, Angaben in Prozent

## Gymnasium: Qualität der Ausstattung

|                |                          | Häufigkeit | Prozent | Gültige Prozente | Kumulierte Prozente |
|----------------|--------------------------|------------|---------|------------------|---------------------|
| <b>Gültig</b>  | <b>unzureichend</b>      | 19         | 8,7     | 8,8              | 8,8                 |
|                | <b>ausreichend</b>       | 69         | 31,5    | 31,9             | 40,7                |
|                | <b>zufriedenstellend</b> | 100        | 45,7    | 46,3             | 87,0                |
|                | <b>sehr umfangreich</b>  | 28         | 12,8    | 13,0             | 100,0               |
|                | <b>Gesamt</b>            | 216        | 98,6    | 100,0            |                     |
| <b>Fehlend</b> | <b>keine Angabe</b>      | 3          | 1,4     |                  |                     |
| <b>Gesamt</b>  |                          | 219        | 100,0   |                  |                     |

Tabelle 27: „Bitte bewerten Sie die Qualität dieser Ausstattung“ Untergruppe Gymnasien und technische Grundausstattung ja, geschlossene Frage, Angaben in Prozent



Die Befragten der Realschulen zeigten sich unzufriedener als die der anderen Schularten. Ob dies eine Aussage über die Güte der Ausstattung ist oder als ein Bedürfnis für mehr Gestaltungsmöglichkeiten von technischen Angelegenheiten im Theater zu lesen ist, kann nicht entschieden werden.

Feststellen kann man auch, dass die Antworten der Befragten der Gymnasien eine höhere Zufriedenheit ausdrücken. Doch auch hier wird noch Verbesserungsbedarf gesehen.

## Finanzierung

Zur Frage „In welcher Form wird Theater an Ihrer Schule finanziert“ standen den Befragten sieben Antwortmöglichkeiten zur Verfügung. Mehrfachnennungen waren erlaubt.

58,9% derer, die angeben, dass es an ihrer Schule Theater gibt, finanzieren dieses durch den Schuletat, 40,2 % über Spenden, 38% durch Eigenleistungen der Beteiligten, 28,7% geben Fördervereine (z.B. Elternrat) an, 18,9% Eintrittsgelder und 7,8% Sponsoren. 6,8% machten in einer offenen Zeile sonstige Angaben. Die Spenden sind zum sehr großen Teil privat, nämlich zu 80,7%. 14% der Befragten geben auch an, dass es sich bei ihnen um öffentliche Spenden handelt.

Es sei an dieser Stelle die Vermutung erlaubt, dass viele Befragte die Bezahlung für die Lehrerin oder den Lehrer, die/der das Theater anbietet, und die Kosten für den Raum u. ä. nicht unbedingt im Auge haben. Ansonsten wären die Nennungen für „Schuletat“ wahrscheinlich sehr viel höher. Denn umgekehrt klingt es nicht sehr plausibel, dass diese Ressourcen durch die anderen genannten Quellen bereitgestellt werden. Diese Interpretation wird dadurch gestützt, dass unter „Sonstiges“ mehrmals die Angabe „keine Kosten“ oder Ähnliches auftaucht.

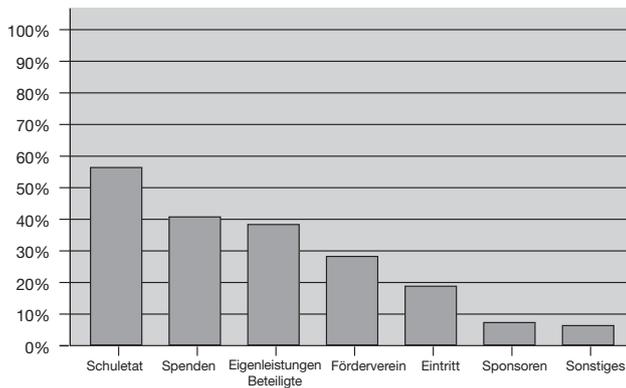


Abbildung 28: „In welcher Form wird Theater an Ihrer Schule finanziert?“ Untergruppe Theater ja, geschlossene Frage, Angaben in Prozent

Mit großer Vorsicht könnte man sagen, dass Schulen mit Ganztagsbetrieb etwas häufiger Spenden und Fördervereine angeben, was die Finanzierung angeht. Es wäre aber auch denkbar, dass im Lehrerkollegium einer Ganztagschule die Bezeichnung „Spende“ oder „Förderverein“ durch mutmaßlich größeren Kontakt zu anderen Institutionen und Vereinen anders konnotiert ist, als bei den Schulen ohne Ganztagsbetrieb. Diese Vermutung ergibt sich aus der doch etwas erstaunlichen Tatsache, dass unter

„Sonstiges“ unerwartet viele Angaben gemacht wurden, die man eigentlich unter „Spende“ oder „Förderverein“ fassen würde (fast ein Drittel). Ein einheitliches Verständnis scheint hier nicht vorzuliegen.

Unter der Rubrik „Sonstiges“ nutzten einige Ausfüllende die Gelegenheit, eigene Angaben zu machen. Lässt man die Stichworte weg, welche eigentlich zu den aufgeführten Rubriken gehören (vor allem „Elternbeiträge“ und „Spenden“ wurden im Wortlaut immer wieder genannt), so bleiben zu wenige Nennungen übrig, um daraus sinnvoll Kategorien bilden zu können. Auffallend ist, dass das Engagement von Eltern und Lehrkräften sowie der Verkauf von Essen in den Pausen immer wieder genannt werden. Darüber hinaus tauchen in dieser Liste vereinzelt auch die Gemeinde, die Schulsozialarbeit, der Sachaufwandsträger, der Schulverband, Anzeigen im Programmheft oder der Kooperationspartner der gebundenen Ganztagschule auf.

Interessant ist der Vergleich der Schulformen. Wieder sind es die Gymnasien und Realschulen, die – vielleicht auch auf Grund ihrer größeren Schüleranzahl – andere Finanzierungsmodelle haben als die Grund- und Hauptschulen.



|                                      | Grundschule | Hauptschule | Realschule | Gymnasium |
|--------------------------------------|-------------|-------------|------------|-----------|
| <b>Spenden</b>                       | 29,2 %      | 26,5 %      | 44,2 %     | 64 %      |
| <b>Sponsoren</b>                     | 5,1 %       | 8,1 %       | 8,5 %      | 13,2 %    |
| <b>Fördervereine</b>                 | 20,6 %      | 18,4 %      | 31,5 %     | 45,6 %    |
| <b>Eintrittsgelder</b>               | 7,1 %       | 11,8 %      | 26,7%      | 37,3 %    |
| <b>Schuletat</b>                     | 61,9 %      | 64,7 %      | 68,5 %     | 46,5 %    |
| <b>Eigenleistung der Beteiligten</b> | 43,4 %      | 39,7 %      | 32,1 %     | 34,2 %    |
| <b>Sonstiges</b>                     | 6,4 %       | 12,5 %      | 3,6 %      | 7 %       |

Tabelle 29: „In welcher Form wird Theater an Ihrer Schule finanziert?“ Untergruppe Theater ja, geschlossene Frage, Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent

Zunächst einmal ist festzuhalten, dass die Realschulen und Gymnasien wesentlich mehr Angaben machen als die übrigen Befragten. Das heißt, die Finanzierung wird über mehr Wege bestritten, insbesondere bei den Gymnasien.

Auffällig ist auch, dass die Gymnasien über wesentlich mehr Spendengelder und Gaben von Fördervereinen verfügen. Auch die Realschulen scheinen in der vorliegenden Stichprobe mehr darauf zurückgreifen zu können als die anderen Schularten. Daneben spielen bei ihnen die Eintrittsgelder eine größere Rolle. Der Schuletat scheint jedoch besonders bei den Gymnasien nicht so sehr im Blick zu sein. Das ist umso erstaunlicher als die Gymnasien mehr budgetierte Lehrerstunden für Theater an der Schule haben als andere Schulen (siehe oben).

Diese Befunde geben einen ersten Einblick in die Finanzierungssituation von Theater an der Schule. Dies ist ein wichtiger Aspekt, geben die finanziellen Möglichkeiten doch den Rahmen für viele Entscheidungen vor: In Bezug auf professionelle Begleitung, Material, zeitliche Ressourcen, technische Ausstattung u.v.m. Bei allen Schularten stellt die Eigenleistung der Beteiligten einen großen Faktor dar. Das lässt sich als ein Indiz dafür lesen, was in der Praxis zu beobachten ist: Sehr viel Verantwortung – auch in monetärer Hinsicht – liegt auf den Schultern der Akteure in diesem Bereich. Es wäre allerdings noch weitere Forschung notwendig, um Aussagen darüber treffen zu können, wie die Finanzierung sich genau zusammensetzt, wie es um die Zufriedenheit der Verantwortlichen in dieser Hinsicht steht und welcher Bedarf vor Ort besteht.

### Kurze Zusammenfassung:

#### Rahmenbedingungen des Theaterspiels

Von denen, die angeben, dass im Rahmen des Theaters an ihrer Schule Aufführungen entstehen, geben 87,6% an, dass dies in „sonstigen Räumlichkeiten innerhalb der Schule“ geschieht, 30,4% greifen auf Räumlichkeiten außerhalb der Schule zurück und nur 10,7% können im schuleigenen Theater auftreten. Die Proben und Übungen derer, die angeben, dass es bei ihnen Aufführungen gibt, finden zumeist in „sonstigen Räumlichkeiten der Schule“ (93,3%) und bei wenigen vorwiegend in einem schuleigenen Theater (12,8%) oder in Räumlichkeiten außerhalb der Schule (5,4%) statt. 67,1% der Schulen, an denen es Theater gibt, verfügen auch über eine technische Grundausstattung. Das Urteil über deren Qualität fällt unterschiedlich, im gesamten jedoch eher durchwachsen aus. Für die Finanzierung wird auf den Schuletat (58,9%), Spenden (40,2%), Eigenleistungen der Beteiligten (38%), Fördervereine (z.B. Elternrat) (28,7%) zurückgegriffen. Eintrittsgelder, Sponsoren und andere Möglichkeiten spielen dabei eine eher geringe Rolle.

## Kontakte nach außen

Waren bei der Erhebung bisher die theaterproduzierenden Aktivitäten der Schüler im Fokus der Befragung, so sollen jetzt die rezeptiven Tätigkeiten in den Blick genommen werden.

### Theaterbesuche außerhalb der Schule

Die Frage danach, ob Klassen der Schule Theateraufführungen außerhalb der Schule besuchen, richtete sich wieder an alle Befragten.

Der Theaterbesuch außerhalb der Schule scheint sehr weit verbreitet zu sein. 90,3% bejahen die Frage danach.

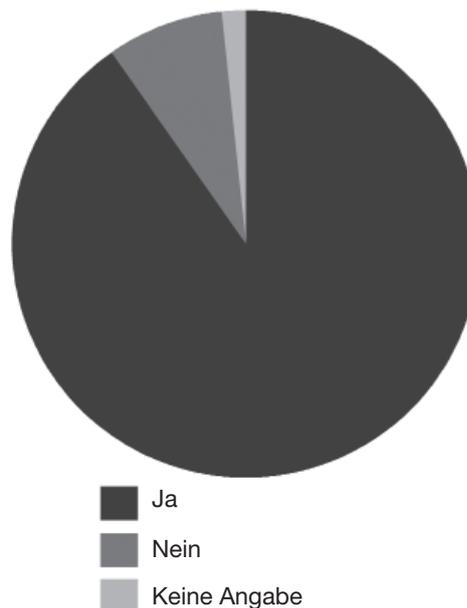


Abbildung 30: „Besuchen Klassen Ihrer Schule Theateraufführungen außerhalb der Schule?“ Gesamtstichprobe, Angaben in Prozent

Bemerkenswerte Unterschiede lassen sich zwischen den Schularten feststellen.

|                     | Grundschule | Hauptschule | Realschule | Gymnasium |
|---------------------|-------------|-------------|------------|-----------|
| <b>Ja</b>           | 91,3 %      | 81,4 %      | 85,9 %     | 97,9 %    |
| <b>Nein</b>         | 6,8 %       | 15,1 %      | 12,6 %     | 1,7 %     |
| <b>Keine Angabe</b> | 1,9 %       | 3,5 %       | 1,5 %      | 0,4 %     |

Tabelle 31: „Besuchen Klassen Ihrer Schule Theateraufführungen außerhalb der Schule?“ Gesamtstichprobe, Untergruppen nach Schulformen, Angaben in Prozent

Während es bei den Gymnasien offensichtlich zum Standard gehört, außerschulische Theateraufführungen zu besuchen, gibt es hier in den anderen Schularten noch gewisse Abstriche.

Nicht bestätigen lässt sich die Annahme, dass Theaterbesuche an städtischen Schulen eher an der Tagesordnung sind als im ländlichen Bereich. Dass die Unterschiede so marginal sind, mag daran liegen, dass man den Wert von über 90% als Ceiling-Wert bezeichnen kann und große Unterschiede dadurch kaum zu erwarten sind.

Die Angaben der 2007 in Hessen befragten Schulen sind genauso hoch. Für 91% der Schulen sind Theaterbesuche ein Teil der Schulkultur (Schneider 2007, S. 3).

Schülerabonnements scheinen in der vorliegenden Stichprobe eher weniger verbreitet zu sein. 10% beantworten die Frage mit Ja.<sup>14</sup>

## Gastspiele

Etwa zwei Drittel geben an, dass es Gastspiele an ihrer Schule gibt<sup>15</sup>.

Die Antworten derer, die diese Frage mit Ja beantwortet haben, zeigen, dass diese Gastspiele nicht zu selten stattfinden. Innerhalb der letzten fünf Jahre fanden an 66% der Schulen mehr als 2 Aufführungen statt. 25,2% geben an, dass es 1 bis 2 Aufführungen gibt und 8,1%, dass es nur ein Gastspiel in den letzten fünf Jahren gibt.

Schulen mit oder ohne Ganztagsbetrieb unterscheiden sich in dieser Hinsicht nicht.

<sup>14</sup> Allerdings haben 10,7% der Befragten hier keine Angabe gemacht.

<sup>15</sup> 7,3% gaben hierzu keine Antwort.

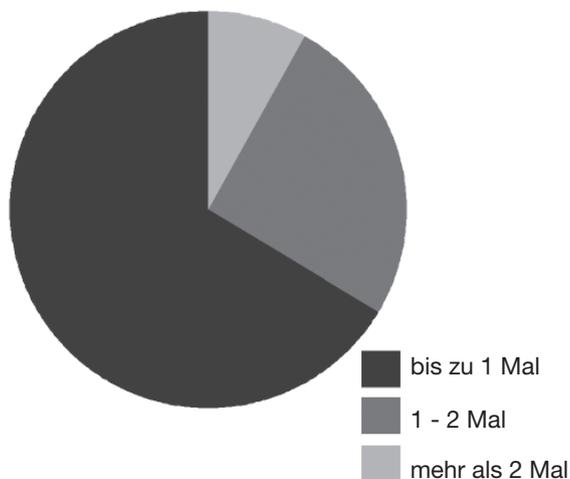


Abbildung 32: „Wie oft innerhalb der letzten fünf Jahre?“ Untergruppe Gastspiele ja, geschlossene Frage, Angaben in Prozent



## Zusammenarbeit mit anderen

Bei einer Befragung durch das Deutsche Jugendinstitut zeigte sich, dass Schulen in Deutschland zu knapp 60% Kooperationen mit kulturellen Einrichtungen in ihrer Kommune haben (Behr-Heintze/Lipski 2005). Vor diesem Hintergrund war es interessant, wie häufig im Bereich Theater Kooperationen entstehen.

Die Frage „Arbeiten Sie im Bereich ‚Schule und Theater‘ mit schulexternen Personen oder Institutionen zusammen?“ zielte darauf ab, etwas über die Kooperationsgewohnheiten der bayerischen Schulen in diesem Bereich zu erfahren. 40,4% der Gesamtstichprobe geben an, dass dies der Fall wäre.

Allerdings zeigt sich an dieser Stelle, dass die Frage in unterschiedlicher Weise interpretiert wurde. Tatsächlich haben auch 36,6% derer, die angeben, dass es an ihrer Schule kein Theater gibt, angegeben, dass sie mit anderen Institutionen oder Personen in diesem Bereich zusammenarbeiten. Das kann bedeuten, dass der Besuch von Theateraufführungen außerhalb der Schule oder Gastspiele als Zusammenarbeit angesehen werden. Es kann auch sein, dass an den Schulen zwar Schüler Theater machen, dies aber außerhalb der Schule geschieht und damit nicht als „Theater an der Schule“ betrachtet wird. Darüber hinaus werden möglicherweise nicht nur Theater, Theaterschaffende oder Theaterpädagogen als Kooperationspartner verstanden, sondern z.B. auch Schulen, mit denen man sich z.B. Räumlichkeiten teilt.

Die Partner in der Zusammenarbeit sind sowohl schulexterne Personen (68,5%) als auch Institutionen (61,9%). Die Werte zeigen, dass auch beides nebeneinander vorkommt oder von den Ausfüllenden in dieser Weise nicht zu unterscheiden ist.

#### **Kurze Zusammenfassung: Kontakte nach außen**

90,3% aller Schulen besuchen mit Klassen Theateraufführungen außerhalb der Schule. Schülerabonnements sind allerdings nicht sehr verbreitet.

Etwa zwei Drittel aller Schulen geben an, dass es Gastspiele an ihrer Schule gibt. Bei wiederum zwei Drittel dieser Schulen hat es in den letzten fünf Jahren mehr als zwei Gastspiele gegeben.

Die Frage nach der Zusammenarbeit mit schulexternen Personen oder Institutionen wurde von den Befragten sehr unterschiedlich interpretiert.

## **Die Lehrkräfte im Bereich Theater**

### **Lehrkräfte, die Theater anbieten**

Über die Bezeichnung von Lehrern, die Theater an der Schule anbieten, ist man sich noch weithin uneinig. Man kann vom Spielleiter, vom Theaterlehrer oder auch vom Theaterpädagogen sprechen. Je nach dem wird allerdings Unterschiedliches darunter verstanden. Linck deutet diese Situation als ein mangelndes Selbstbewusstsein der Fachlehrer und -verbände und fordert dazu auf, eine Vereinheitlichung anzustreben (Linck 2006). Deshalb wurde bei dieser Erhebung auch die Umschreibung „Lehrkräfte, die Theater anbieten“ ausgewählt, um etwaige Missverständnisse aus dem Weg zu räumen.

An den Schulen, an denen Theater angeboten wird, gibt es häufig bis zu zwei Lehrkräfte, die dieses anbieten. 75,6% der Ausfüllenden machen diese Aussage, das entspricht 707 Fragebögen. 11,6% (108 Fragebögen) geben an, dass es bis zu vier und 1,9% (18 Fragebögen), dass es bis zu sechs sind. Mehr als sechs Lehrkräfte sind es nur an einer Schule. (7,9% machen keine Angabe.)

2,9% der Befragten geben an, dass es keine Lehrkraft gibt, die Theater anbietet, obwohl es Theater an ihrer Schule gibt. Die Fallzahlen sind allerdings viel zu gering, um zu sehen, ob in diesen Fällen tendenziell eine Zusammenarbeit mit einer Institution oder einer externen Person vorliegt. Beides wird genannt.

Einen deutlichen Zusammenhang kann man bei den Schulen, an denen es Theater gibt, zwischen der Anzahl der Lehrkräfte einer Schule und der Anzahl der Lehrkräfte, die Theater anbieten, finden. Je mehr

Lehrer eine Schule hat, desto mehr Lehrkräfte bieten auch Theater an. Damit unterscheiden sich auch die hier auswertbaren Schulformen.

### Lehrer, die Theater anbieten

|                |                              | Grundschule |            | Hauptschule |            | Realschule |            | Gymnasium  |            |
|----------------|------------------------------|-------------|------------|-------------|------------|------------|------------|------------|------------|
|                |                              | Häufigkeit  | Prozent    | Häufigkeit  | Prozent    | Häufigkeit | Prozent    | Häufigkeit | Prozent    |
| <b>Gültig</b>  | <b>keine Lehrkraft</b>       | 20          | 4,4        | 9           | 6,6        | 1          | 0,6        | 0          | 0          |
|                | <b>bis 2 Lehrkräfte</b>      | 376         | 83,2       | 108         | 79,4       | 145        | 87,9       | 120        | 52,6       |
|                | <b>bis 4 Lehrkräfte</b>      | 13          | 2,9        | 8           | 5,9        | 14         | 8,5        | 72         | 31,6       |
|                | <b>bis 6 Lehrkräfte</b>      | 0           | 0          | 0           | 0          | 1          | 0,6        | 17         | 7,5        |
|                | <b>mehr als 6 Lehrkräfte</b> | 0           | 0          | 0           | 0          | 0          | 0          | 1          | 0,4        |
|                | <b>Gesamt</b>                | 409         | 90,5       | 125         | 91,9       | 161        | 97,6       | 210        | 92,1       |
| <b>Fehlend</b> | <b>keine Angabe</b>          | 43          | 9,5        | 11          | 8,1        | 4          | 2,4        | 18         | 7,9        |
| <b>Gesamt</b>  |                              | <b>452</b>  | <b>100</b> | <b>136</b>  | <b>100</b> | <b>165</b> | <b>100</b> | <b>228</b> | <b>100</b> |

Tabelle 33: „Wie viele Lehrer(innen) bieten an Ihrer Schule Theater an?“ Untergruppe Theater ja, Untergruppen nach Schulformen, Angaben in Häufigkeit und Prozent



Es scheint für einen Großteil der Schulen üblich zu sein, ein bis zwei Lehrkräfte zu haben, die Theater anbieten. Hervorzuheben ist, dass das Gymnasium eine Sonderstellung hat. Es gibt kein Gymnasium, an dem es Theater gibt, ohne dass mindestens eine Lehrkraft angestellt ist, die Theater anbietet. Überhaupt haben Gymnasien die meisten Lehrkräfte, die Theater anbieten. Ihnen folgen (mit Abstand) in der Rangreihe die Realschulen. Haupt- und Mittelschulen ähneln sich bei der Anzahl der Lehrkräfte, die Theater anbieten, sie haben etwas weniger als die Realschulen.

Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass Ganztagschulen etwas mehr Lehrkräfte haben, die Theater anbieten, als die übrigen Schulen. Dies ist jedoch wahrscheinlich ein Effekt der Schulgröße. Denn die Ganztagschulen sind in der vorliegenden Stichprobe zumeist mit einer wesentlich höheren Anzahl an Lehrkräften ausgestattet.

### Qualifikation der Lehrkräfte

Vor 20 Jahren prangerte Schälzky im Rahmen seiner Studie die Situation der Lehrerbildung in Bezug auf das Darstellende Spiel an. Ironisch formulierte er: „Für das Fach Darstellendes Spiel bedarf es offensichtlich keiner Qualifikation“ (Schälzky 1992, S. A 79). Nach seinem Bericht hatten 1990 in Bayern lediglich 0,7% der befragten Spielleiter eine grundlegende Ausbildung oder eine Ausbildung in einem ‚Zusatzstudiengang‘ oder ‚Studienelement‘“ (Schälzky 1992, S. A 78). Doch hat sich die Ausbildung der Lehrkräfte in diesem Bereich den Qualifikationsanforderungen der übrigen Fächer und schulischen Aktivitäten angeglichen?



In einem komplexen Raster wurden in dem Fragebogen die Ausfüllenden gebeten, anzugeben, welche Qualifikationen die Lehrkräfte, die Theater anbieten, haben. Sie hatten die Möglichkeit bei sechs verschiedenen Qualifikationsbereichen anzugeben, ob „keiner“, „1“, „2“, „3“, „4“ oder „mehr als 4“ Lehrkräfte ihrer Schule über eine solche Qualifikation verfügen. Darüber hinaus konnten sie auch „weiß nicht“ ankreuzen. Für die folgende Auswertung wurden die Schulen berücksichtigt, an denen es Theater gibt und die angeben, dass mindestens eine Lehrkraft an ihrer Schule Theater anbietet.

Über die Hälfte der Schulen (53,6%), an denen es Lehrer für Theater gibt, sagen, dass es an ihrer Schule eine oder mehrere Lehrkräfte gibt, die ausschließlich über autodidaktische Kompetenzen verfügen. Nur in 21,3% der Schulen verfügen alle Lehrkräfte über ein

Mindestmaß an spezifischer Aus- und Weiterbildung. (Allerdings haben 20,4% an dieser Stelle keine Angaben gemacht und weitere 4,7% geben an, hierüber nicht Bescheid zu wissen.) Bei den Grundschulen haben 60,4%, bei den Hauptschulen 54,3%, bei den Realschulen 35% und bei den Gymnasien 53,8% angegeben, dass es Lehrkräfte an ihrer Schule gibt, die ausschließlich über autodidaktische Fähigkeiten verfügen. Es fällt auf, dass die Realschulen hier einen besonders niedrigen Wert haben. Doch muss man hinzufügen, dass 27,5% keine Angabe gemacht und 3,8% angaben, sie wüssten es nicht.

Gelegentliche Weiterbildungsmaßnahmen kommen recht häufig vor. Bei 69,5% der Schulen, die Lehrkräfte haben, die Theater anbieten, besuchen diese Weiterbildungen nach Aussage der Ausfüllenden.

|                                     | Grundschule |         | Hauptschule |         | Realschule |         | Gymnasium  |         |
|-------------------------------------|-------------|---------|-------------|---------|------------|---------|------------|---------|
|                                     | Häufigkeit  | Prozent | Häufigkeit  | Prozent | Häufigkeit | Prozent | Häufigkeit | Prozent |
| <b>Keiner</b>                       | 70          | 18,0    | 18          | 15,5    | 24         | 15      | 11         | 5,2     |
| <b>Lehrkräfte mit Weiterbildung</b> | 266         | 68,5    | 74          | 63,9    | 99         | 61,9    | 169        | 80,4    |
| <b>Weiß nicht</b>                   | 14          | 3,6     | 7           | 6       | 2          | 1,3     | 8          | 3,8     |
| <b>Keine Angaben</b>                | 39          | 10      | 17          | 14,7    | 35         | 21,9    | 22         | 10,5    |
| <b>Gesamt</b>                       | 389         | 100     | 116         | 100     | 160        | 100     | 210        | 100     |

Tabelle 34: „Wie viele von den Lehrenden, die mit ihren Schülern Theater spielen, haben gelegentlich an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen?“ Untergruppe Theater ja und Anzahl von Lehrkräften, die an der Schule Theater anbieten benannt, Angaben in Häufigkeit und Prozent<sup>16</sup>

Erneut stechen die Gymnasien hervor. Hier geben 80,4% an, dass ein oder mehrere Kollegen sich im Bereich Theater gelegentlich weiterbilden. Die Realschulen liegen in dieser Hinsicht etwas unter den Grund- und Hauptschulen. Wieder fällt allerdings auf, dass hier eine hohe Anzahl von Personen keine Angaben gemacht hat (21,9%).

Eine Ausbildung, eine Fortbildung zum Theaterlehrer oder gar ein Studium im Darstellenden Spiel können nur wenige vorweisen.

Immerhin 22,4% der Schulen (mit Theater anbietenden Lehrern) geben an, dass ein oder mehrere Lehrkräfte eine zertifizierte Ausbildung oder einen Lehrgang abgeschlossen haben. Das entspricht 242 Lehrkräften. (Die Angaben in Personen können

durch die genaue Nennung der Anzahl der Lehrkräfte gemacht werden.)

7,4% der Schulen (mit Theater anbietenden Lehrern) geben an, dass ein oder mehrere Lehrer die Zertifizierung zum Theaterlehrer der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen haben. Das sind mindestens 71 Personen. (Ein Mal wurde die Angabe „mehr als 4“ gemacht.)

4,5% der Ausfüllenden, an deren Schule ein oder mehrere Lehrkräfte Theater anbieten, sagen von sich, dass eine oder mehrere Lehrkräfte ein Studium im Darstellenden Spiel absolviert haben. Zusammengerechnet ergibt das 42 Personen. Von der Gesamtstichprobe geben 2,71% der Schulen an, dass eine oder mehrere Lehrkräfte dieses Studium abgeschlossen haben.<sup>17</sup>

<sup>16</sup>Beim Ausfüllen des Fragebogens konnte man die Anzahl der Lehrkräfte unterscheiden, der Übersichtlichkeit halber wurde hier auf diese Unterscheidungen verzichtet.

<sup>17</sup>An dieser Stelle sei jedoch hinzugefügt, dass das Institut für Pädagogik der Universität Erlangen-Nürnberg als durchführende Institution der Erhebung bei den Ausfüllenden mit hoher Wahrscheinlichkeit bekannt ist, da hier der genannte Studiengang seit einigen Jahren angeboten wird. Das bringt mit sich, dass es eine positive Selektion gibt. Das heißt, diejenigen, an deren Schule jemand das Studium absolviert hat, antworten mit höherer Wahrscheinlichkeit und sind damit in der Stichprobe überproportional vertreten.

Da die Häufigkeiten bei den Fragen nach Ausbildung, Zertifizierung zum Theaterlehrer und Studium so gering sind, macht es Sinn, sich einen Überblick über die konkreten Zahlen zu verschaffen. Hierzu

wird jetzt allerdings die Gesamtstichprobe hergenommen. Das heißt, durch die vorliegende Befragung sind nun folgende Abschlüsse bekannt<sup>18</sup> :

|  | <b>Grund- und Hauptschule<sup>19</sup><br/>(989 Schulen)</b> | <b>Realschule<br/>(196 Schulen)</b> | <b>Gymnasium<br/>(241 Schulen)</b> | <b>Wirtschafts-<br/>schule<br/>(2 Schulen)</b> | <b>BOS/ FOS (41<br/>Schulen)</b> | <b>Sonstige<br/>Schulen<br/>(6 Schulen)</b> |
|--|--|-------------------------------------|------------------------------------|--|----------------------------------|---|
| <b>...zertifizierte<br/>Ausbildungen<br/>oder Lehrgänge<br/>abgeschlossen?</b>   | 82 L.  | 130 L.                              | 60 L.                              | 0 L.   | 4 L.                             | 3 L.  |
| <b>... die Zertifizierung zum<br/>Theaterlehrer der Akademie<br/>für Lehrerfortbildung und<br/>Personalführung<br/>in Dillingen?</b> | 20 L.  | >26 <sup>20</sup> L.                | 33 L.                              | 1 L.   | 0 L.                             | 0 L.  |
| <b>... ein Studium<br/>im Darstellenden<br/>Spiel absolviert?</b>  | 22 L.  | 4 L.                                | 25 L.                              | 1 L.   | 1 L.                             | 1 L.  |

Tabelle 35: „Wie viele von den Lehrenden, die mit ihren Schülern Theater spielen, haben...“ Gesamtstichprobe, Angabe in Anzahl der Lehrkräfte (nicht Schulen)

Die hohe Anzahl an Lehrkräften mit einer Ausbildung oder einem Lehrgang bei den Realschulen fällt ins Auge. Lehrgänge und Fortbildungen im Theaterbereich zu besuchen, scheint bei den Lehrkräften der Realschulen häufiger üblich zu sein als an den anderen Schularten, selbst bei den Gymnasien.

Diese Tabelle zeigt jedoch noch etwas Wichtiges. Die Anzahl der Lehrkräfte, die sich durch eine Ausbildung, einen Lehrgang oder gar ein Studium für ihre Tätigkeit als Theater anbietende Lehrkraft qualifizieren, ist noch immer sehr gering: Den Schulen stehen nur erschreckend wenige Personen zur Verfügung, die sich in einer derartigen Weise fortgebildet haben. Es gibt also massiven Qualifikationsbedarf.

<sup>18</sup>Da sich unsere Daten auf 39% der Schulen in Bayern beziehen, muss die Anzahl der Lehrkräfte, die für Bayern gilt, natürlich wesentlich höher sein. Z.B. haben 72 Personen bisher das Studium des Darstellenden Spiels in Erlangen abgeschlossen.

<sup>19</sup>Um die konkrete Anzahl der Lehrkräfte berechnen zu können, ist es notwendig, dass kein Fall doppelt gezählt wird. Durch die hohe Überschneidung von Grund- und Hauptschulen ist es nicht möglich, diese getrennt voneinander zu betrachten.

<sup>20</sup>Eine Person gab an, dass es mehr als 4 Lehrkräfte an der Schule gibt, die eine solche Zertifizierung haben.

Die Frage, ob die Lehrer, die Theater mit ihren Schülern spielen, selbst Theater spielen oder gespielt haben, bringt ein eher unerwartetes Ergebnis zutage. Die Anzahl derer, die kein Theater spielen oder gespielt haben, fällt nämlich relativ hoch aus. Knapp ein Viertel, nämlich 23,1% machen diese Aussage über sich oder ihre Kollegen.<sup>21</sup> Man hätte sich auch vorstellen können, dass eigene Erfahrungen in diesem Bereich weiter verbreitet sind. (18,1% machten hier keine Angaben.)

Vergleicht man die auswertbaren Schulformen dieser Stichprobe, so zeigt sich einmal mehr die herausragende Rolle von Gymnasien. 72,5% der Gymnasien, bei denen es Lehrkräfte für Theater gibt, haben unter diesen auch Lehrer, die eigene Theatererfahrungen haben. Die Realschulen machen diese Angabe etwas häufiger als die Grund- und Hauptschulen.



|   | Grundschule |         | Hauptschule |         | Realschule |         | Gymnasium  |         |
|---|-------------|---------|-------------|---------|------------|---------|------------|---------|
|   | Häufigkeit  | Prozent | Häufigkeit  | Prozent | Häufigkeit | Prozent | Häufigkeit | Prozent |
| <b>Keiner</b>   | 122         | 31,4    | 26          | 22,4    | 34         | 21,3    | 23         | 11      |
| <b>Lehrkräfte, die selbst Theater spielen oder gespielt haben</b> | 164         | 42,3    | 56          | 48,3    | 87         | 54,4    | 152        | 72,5    |
| <b>Weiß nicht</b>   | 27          | 6,9     | 6           | 5,2     | 5          | 3,1     | 10         | 4,8     |
| <b>Keine Angabe</b>   | 76          | 19,5    | 28          | 24,1    | 34         | 21,3    | 25         | 11,9    |
| <b>Gesamt</b>   | 389         | 100     | 116         | 100     | 160        | 100     | 210        | 100     |

Tabelle 36: „Wie viele von den Lehrenden, die mit ihren Schülern Theater spielen, haben selbst Theater gespielt oder spielen Theater?“ Untergruppe Theater ja und Anzahl von Lehrkräften, die an der Schule Theater anbieten benannt, Untergruppen nach Schulformen, Angaben in Häufigkeit und Prozent<sup>22</sup>

<sup>21</sup>Hier wurden wieder nur die Fälle berücksichtigt, an deren Schule es Theater gibt und die die Anzahl an Lehrkräften angegeben hatten, die an ihrer Schule dieses anbieten. Bei der Untergruppe „Theater ja“ fällt der Anteil sogar noch höher aus: 32,6% dieser Schulen geben an, dass keine Lehrkraft, die mit ihren Kinder Theater spielt, spielerische Theatererfahrung hat.

<sup>22</sup> Beim Ausfüllen des Fragebogens konnte man die Anzahl der Lehrkräfte unterscheiden, der Übersichtlichkeit halber wurde hier auf diese Unterscheidungen verzichtet.

Anzumerken ist an dieser Stelle noch, dass erstaunlicher Weise zahlreiche Personen auf die Frage nach der Qualifikation der „Lehrenden, die mit ihren Schülern Theaterspielen“, eine Antwort gaben, obwohl sie ankreuzten, dass es an ihrer Schule kein Theater gibt. Es kommt vor – wenn auch nicht zu oft – dass es kein Theater an der Schule gibt, obwohl Lehrkräfte Weiterbildungen, Ausbildungen oder gar ein Studium absolviert haben. Es lässt sich festhalten, dass mindestens 52 Schulen Lehrkräfte haben, die über eigene Theatererfahrungen verfügen, an denen es jedoch kein Theater gibt. Und mindestens 80 Schulen haben ein oder mehrere Lehrer, die eine Weiterbildung im Bereich Theater gemacht haben, bieten jedoch kein Theater an. Das entspricht 16,5% aller Schulen, an denen es kein Theater gibt.

## Fächerkombinationen

Die Schulen wurden gefragt, in welchen weiteren Fächern die Lehrer, die mit ihren Schülern Theater spielen, unterrichten.

Bei der Frage nach den Fächerkombinationen ergeben sich einige Auswertungsschwierigkeiten.<sup>23</sup> Deshalb sollen an dieser Stelle nur Tendenzen genannt werden. Ein Schwerpunkt liegt bei den Antworten auf der Fächerkombination „Deutsch/Sprachen“, dies nennen etwa zwei Drittel der Befragten. „Mathematik/Naturwissenschaften“, „Geistes- und Sozialwissenschaften“ und „Musik/Sport/Bildende Künste“ werden von einem Drittel bis zur Hälfte der Befragten angegeben.

Die Auszählung gibt Hinweise darauf, dass es große Unterschiede bei den Schulformen gibt. Dies müsste allerdings gründlich erforscht werden und kann durch eine Erhebung in dieser Größenordnung nicht geleistet werden.

### **Kurze Zusammenfassung: Die Lehrkräfte im Bereich Theater**

An den Schulen, an denen Theater angeboten wird, gibt es häufig bis zu zwei Lehrkräfte, die dieses anbieten (75,6%).

Über die Hälfte der Schulen (53%), an denen es Lehrer für Theater gibt, sagen, dass es an ihrer Schule ein oder mehrere Lehrkräfte gibt, die ausschließlich über autodidaktische Kompetenzen verfügen. Gelegentliche Weiterbildungsmaßnahmen kommen recht häufig vor (68,3%). Eine Ausbildung, eine Fortbildung zum Theaterlehrer oder gar ein Studium im Darstellenden Spiel können nur wenige vorweisen. 32,6% dieser Befragten geben an, dass es an ihrer Schule Theater anbietende Lehrkräfte gibt, die selbst kein Theater spielen oder gespielt haben.

Bei der Frage nach der Fächerkombination liegt ein Schwerpunkt bei „Deutsch/Sprachen“, dies nennen etwa zwei Drittel der Befragten. „Mathematik/Naturwissenschaften“, „Geistes- und Sozialwissenschaften“ und „Musik/Sport/Bildende Künste“ werden von einem Drittel bis zur Hälfte der Befragten angegeben.

<sup>23</sup> Es liegen keine Zahlen dafür vor, welche Fächerkombinationen in welchem Verhältnis bei der Grundgesamtheit „Schulen in Bayern“ überhaupt gegeben sind. Es ist zum Teil völlig fraglich, ob an der jeweils befragten Schule überhaupt bestimmte Fächerkombinationen vorkommen. Zudem muss gemutmaßt werden, dass die Frage unterschiedlich beantwortet worden ist. Zwar wurden bei den Grundschulen besonders häufig „keine bestimmte Fächerkombination“ angegeben, doch gleichzeitig auch bestimmte Fächer angegeben. Das könnte bedeuten, dass manche Ausfüllenden für eine Lehrkraft mehrere Angaben gemacht haben.

## Die wichtigsten Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Wichtig bei der Rezeption der Ergebnisse ist die Tatsache, dass die vorliegende Stichprobe zur Hälfte aus Antworten von Grundschulen besteht (Grundschule 53,9%, Hauptschule 15,9%, Gymnasium 14,9%, Realschule 12,3%, Berufsschulen mit gymnasialer Oberstufe 2,5%, Sonstige Schulen 0,4%). Dies sollte man grundsätzlich vor Augen haben, wenn man die folgenden Ergebnisse liest.

### Die Arbeitsbedingungen für die Lehrkräfte

Die Zusammenschau mehrerer Befunde lässt einen Blick auf die schwierigen Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte im Bereich Theater an Schulen zu:

Gemessen an dem Aufwand, den das Theaterspiel mit sich bringt, gibt es eine vergleichsweise geringe Budgetierung von Lehrerstunden. Bei knapp 60% der Schulen, an denen es Theater gibt, sind es nur 2 Stunden. 9,3% geben an, dass es gar keine gibt.

Darüber hinaus gibt es überhaupt recht wenige Lehrkräfte, die Theater anbieten. Sehr häufig gibt es an den Schulen, an denen Theater angeboten wird, nur bis zu zwei dafür zuständige Lehrkräfte (75,6%). Auch die Verantwortlichen der Studie in Hessen schlussfolgerten aus ihrer Erhebung, dass „der Bedarf an weiteren Darstellenden-Spiel-Lehrern groß“ sei (Schneider 2007, S. 4).

Neben den zeitlichen sind auch die räumlichen Ressourcen sehr begrenzt. Nur etwa ein Zehntel al-

ler Schulen scheinen eigene Theaterräume zu besitzen und auch die technische Grundausstattung (über ein Drittel der Schulen, an denen es Theater gibt, haben gar keine) wird als eher inadäquat empfunden. Die Autoren der Studie „Theater und Schule in Hessen“ fassten bereits zusammen: „Die wenigsten Schulen verfügen über geeignete Räume zum Proben und Aufführen von Theater“ (Schneider 2007, S. 5). Doch gerade beim Theater sind es die räumlichen Gegebenheiten, die für die Durchführung von Projekten von elementarer Bedeutung sind – bezogen auf inszenatorischen Gestaltungsmöglichkeiten, die Akustik, den Bezug zum Publikum u.v.m.

### Handlungsbedarf: Professionalisierung

Bei über der Hälfte der Schulen (53,6%), an denen es Lehrer für Theater gibt, gibt es ein oder mehrere Lehrkräfte, die ausschließlich über autodidaktische Kompetenzen verfügen! Zwar geben Schulen auch an, dass Lehrkräfte gelegentliche Weiterbildungsmaßnahmen (69,5%) machen. Doch eine Ausbildung, eine Fortbildung zum Theaterlehrer oder gar ein Studium im Darstellenden Spiel können nur wenige vorsehen. Nicht erwartet worden war auch, dass 23,1% der Schulen, an denen eine Lehrkraft Theater anbietet, angeben, dass diese selbst kein Theater spielt.

Die Qualifikation der Lehrkräfte zu verbessern muss eines der dringendsten Anliegen sein. Günter Frenzel formulierte in seinem Beitrag zur „Zukunft Schultheater“ wie folgt: „Qualifizierte Bildung erfordert qualifiziertes Personal. Die Lehrerausbildung (...) muss in allen Bundesländern gesichert werden.“ Er weist darauf hin, dass „die Einführung einer grundständigen Lehrerausbildung im Fach Theater

(...) gewährleistet werden“ muss (Frenzel 2008, S. 296). Im gleichen Zuge müssten Lehrkräfte, die Theater anbieten, jedoch auch für ihre Tätigkeit entlohnt werden, die dem Aufwand entspricht, bzw. ein eigenes Fach „Theater“ eingeführt werden.

Diese Professionalisierung betrifft nicht nur die Lehrerbildung. Sie muss sich auch auf die oben genannten Aspekte beziehen: Räumlichkeiten und Lehrerstunden. Die Erhebung belegt mit Daten, was in der Fachdebatte bereits eingefordert wird – das Fehlen adäquater Ressourcen für eine pädagogisch professionelle Umsetzung von Theater an der Schule: „Bildungspolitisch muss der Förderung des Schultheaters (...) hohe Priorität zukommen“ (Liebau/Klepacki/Zirfas 2009, S. 164).

## Notwendigkeit angemessener Räumlichkeiten

Die Problematik, dass es so wenig gute Theater-räumlichkeiten gibt, wird durch zwei weitere Ergebnisse dieser Studie noch deutlicher: Theater ist an der Schule eng mit Aufführung verknüpft. Bei 92,8% der Schulen, an denen Theater angeboten wird, kommt es auch zu Aufführungen. Das heißt, anderweitige Formen, die ohne Aufführung auskommen, spielen an der Schule eine eher untergeordnete Rolle.<sup>24</sup> Durch die relativ geringe Anzahl an Beteiligten Schülern ist auch davon auszugehen, dass diese zumeist an den Aufführungen beteiligt sind.

Aber der Fachraum für das Theater, das eigene Schultheater, ist noch immer selten.



<sup>24</sup>Der Vollständigkeit halber muss man erwähnen, dass hierzu allerdings auch nicht gesondert gefragt wurde, dennoch entstehen fast immer Aufführungen, wenn es Theater an der Schule gibt.

## Unterschiede bei den Schulformen – Sonderstellung des Gymnasiums

In vielen Bereichen unterscheiden sich die Angaben der hier auswertbaren vier Schularten Grund-, Haupt-, Realschule und Gymnasium. Allerdings ließen sich diese Unterschiede auch als Unterschiede zwischen kleineren und größeren Schulen erklären.

Das Gymnasium nimmt dabei eine Sonderstellung ein. Schon Keuchel fasst bei ihrer Studie zu Ganztagschulen zusammen: „In der Tat kann man feststellen, dass das Engagement der Gymnasien bzw. Gesamtschulen im Bereich Schaffung von Theaterangeboten am höchsten ist“ (Keuchel 2007, S. 60).

Auch in der vorliegenden Befragung stechen die Gymnasien als Schulen mit tendenziell höheren Schülerzahlen hervor. Sie haben gemessen an ihrer Anzahl am häufigsten geantwortet, sie haben besonders oft Theater an der Schule, es gibt im Vergleich zu anderen Schulformen häufiger schuleigene Theaterräume und eine technische Grundausstattung. Alle Gymnasien, bei denen es Theater gibt, haben auch mindestens eine Lehrkraft, die dafür zuständig ist. Sie haben mehr budgetierte Lehrerstunden, verfügen über komplexere Finanzierungsmodelle und ihre Lehrkräfte scheinen besser ausgebildet zu sein als an den anderen Schulen.

Diese Sonderstellung findet man nicht nur in Bayern vor. Auch bei der Studie „Theater und Schule in Hessen“ wurde deutlich, dass die Gymnasien häufiger und regelmäßiger Theater besuchen und Aktivitäten in diesem Bereich haben (Schneider 2007, S. 5).

Ebenso geben die Antworten der Realschulen ein Bild ab, welches sich dem Gros der Schulen, das vor allem aus Grundschulen aber auch Hauptschulen besteht, in ähnlicher nur nicht so starker Weise wie bei den Gymnasien unterscheidet. Ihre Schülerzahlen sind etwas geringer als bei Gymnasien, jedoch auch höher als bei den übrigen Schulen. Hinzu kommt der Befund, dass wenn es Theater gibt, dieses Angebot im Gegensatz zu den anderen Schulen tendenziell für alle Klassen gilt. Darüber hinaus absolvieren die Lehrkräfte der Realschulen besonders viele Fortbildungen und Lehrgänge.

Ob das erklärende Moment tatsächlich nur die Schulgröße ist oder ob sich über die Jahre unterschiedliche schulartumgreifende Traditionen im Umgang mit Theater herausgebildet haben, lässt sich mit den vorliegenden Daten nicht belegen. Um solche Fragen zu klären, wäre noch weitere Forschung nötig.

## Offene Fragen und Forschungsbedarf Was heißt „Theater an der Schule“?

Die einfach wirkende Frage, ob es Theater an einer Schule gibt, ist nicht so leicht zu beantworten, wie es erscheint. Zwar kann man mit dieser Erhebung sagen, dass 63,4% der befragten Schulen angeben, dass es Theater an ihrer Schule gibt (32,8% verneinen die Frage). Zum einen aber muss davon ausgegangen werden, dass an den Schulen Bayerns der Anteil der Schulen, die Theater anbieten, niedriger ist, da mutmaßlich viele Schulleiter, an deren Schule es kein Theater gibt, sich von der Befragung nicht angesprochen fühlten und nicht antworteten. Zum anderen wurde die Frage unterschiedlich verstanden. Ver-

mutlich verstanden viele das „Schulspiel“ darunter, manche aber auch das „Gastspiel“, manche fassten „Projekte mit Theatern“ oder „Theaterpädagogen“ darunter, manche aber auch nicht.

Es zeigte sich, dass es für die Befragten zum einen fraglich ist, was „Theater“ bedeutet und zum anderen sind sie sich unsicher, wann man davon spricht, dass es das „an der Schule“ gibt. Durch telefonisches Nachfragen konnte in Erfahrung gebracht werden, dass bei der Beantwortung dieser Frage unter anderem die Art der Finanzierung, die Regelmäßigkeit, das Genre und der organisatorische Zusammenhang eine gewichtige Rolle spielten und mitunter Unsicherheit darüber besteht, wie die Antwort im eigenen Fall ausfallen müsste.

Das Phänomen der heterogenen Interpretation von Fragen trat an mehreren Stellen des Fragebogens auf. Die Lösung dieses Problems liegt aber nicht darin, einfach „bessere“ oder „verständlichere“ Fragen zu stellen. Es ist dies vielmehr selbst als ein Ergebnis der Befragung zu begreifen: Die Realität gestaltet sich sehr heterogen und wird von ihren Akteure unterschiedlich beschrieben. Die Umsetzungsformen von Theater sind an den Schulen in derart großem Ausmaß unterschiedlich, dass sich selbst eine bloße Bestandsaufnahme als extrem komplexe und aufwändige forschersiche Herausforderung herausstellt.

### **Warum wird in der 1. und 2. Klasse so wenig Theater gespielt?**

Eine offene Frage muss bleiben, warum gerade in den ersten beiden Klassen auffallend weniger The-



ater angeboten wird als in den höheren Klassen. Dass in den Abschlussklassen das Angebot auch zurückgeht, ist kaum verwunderlich, da hier die Prüfungen anstehen und eine Konzentration auf den Abschluss der Schule erfolgt. Doch der Befund, dass in der 1. und 2. Klasse kaum Theater angeboten wird, mag sehr erstaunen. Eine Vermutung könnte lauten, dass es Lehrer gewohnt sind, Theater prinzipiell vom Text ausgehend zu begreifen und gar nicht auf die Idee kommen, mit Kindern, die noch nicht lesen können, Theater zu machen. Dies gälte es jedoch erst zu erforschen. Würde dies doch bedeuten, dass auch in dieser Hinsicht ein dringender Bedarf an Weiter- und

Ausbildung der zuständigen Lehrkräfte von Nöten ist, da die Möglichkeiten des Theaters auch für diese junge Zielgruppe enorm sind (Dan Droste 2009).

### **Welche Rolle spielt die Nähe zu einem Theater?**

90,3% aller Schulen besuchen mit Klassen Theateraufführungen außerhalb der Schule. Und interessanter Weise scheint der Besuch von Theateraufführungen außer Haus unabhängig davon zu sein, ob es Theater an der Schule gibt oder nicht. Vor diesem Hintergrund ist es auch überraschend, dass die Ortsgröße nicht in dem Maß relevant war für die Frage,

ob es Theater an der Schule gibt oder nicht, wie man hätte erwarten können. Zwar gibt es bei der vorliegenden Erhebung im ländlichen Raum (54,4%) weniger Theater an den Schulen als im großstädtischen (77,9%), doch bereits in Gemeinden mit einer Größe von 10.000 bis 20.000 Einwohnern unterscheiden sich die Angaben der Schulen kaum von denen einer Großstadt (73,7%). Das heißt, dass die Annahme, dass die Nähe zu einem Theater auch die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass es Theater an einer Schule gibt, nur mit Einschränkungen gelten kann. Es scheinen auch andere Faktoren eine Rolle zu spielen, denen allerdings erst nachgegangen werden müsste.



## Welche Rolle spielen Eltern und die Lehrkräfte als Privatpersonen?

Bei der Frage nach der Finanzierung von Theater tauchte bei der offenen Frage nach weiteren Finanzierungsformen häufig das Engagement von Eltern und Lehrkräften auf. Dies ist ein Hinweis auf zwei wichtige ermöglichende Faktoren für Theater an Schulen, dem nachgegangen werden muss. Die oben beschriebenen Arbeitsbedingungen verlangen den Lehrkräften ein außergewöhnliches Engagement, eine persönliche Theaterbegeisterung und ein hohes Maß an Arbeitsaufwand ab, der in kaum einem anderen Fach so von Nöten ist. Aus der Praxis weiß man auch, dass es nicht nur die finanzielle Unterstützung ist, durch welche Eltern Theater an der Schule ermöglichen, sondern vor allem auch Fahrdienste, Kostümschneiderei, die Gestaltung von Requisiten und Bühnenbild oder eine Unterstützung im Theaterorchester. Für ein Verstehen der Situation von Theater an Schulen ist es unabdingbar, diese Aspekte zu verfolgen. Das Theater bildet hier möglicherweise Modelle schulischer Ressourcengewinnung aus, die auch für andere schulische Bereiche sehr interessant sein könnten.

## Schlussbemerkung

Diese Studie leistet einen ersten Beitrag für die Beschreibung der Situation von Theater an den Schulen Bayerns. Ihre Ergebnisse machen nicht nur offensichtlich, wie viel weiterer Forschungsbedarf von Nöten ist, sie verweisen auch nicht nur auf den großen Professionalisierungsbedarf an Schulen. Sie zeigen ebenso eine Seite von Schule auf, die von einem großen persönlichem Engagement, Kreativität, Organisations- und Improvisationskraft der beteiligten Lehrkräfte, Schulleiter, Schüler und Theaterschaffenden zeugt. Denn nur so ist es denkbar, dass unter den hier erhobenen Rahmenbedingungen Theater an so vielen Schulen so lebendig sein kann. Dies sollte bei der kritischen Betrachtung der Situation von Theater an Schulen immer im Blick behalten werden.

Das Engagement dieser Akteure darf als eine große bildungspolitische Chance gesehen werden. Theater bietet vielen Schulen eine Art Experimentierraum, in welchem vielfältige didaktische Möglichkeiten erprobt und etabliert werden können – gerade durch die Rahmenbedingungen, die viel Improvisationskraft verlangen und gerade durch das Fehlen von einheitlichen Vorgehensweisen. Viele in der Schulentwicklung anvisierten Ziele werden im Bereich Theater bereits umgesetzt und es liegt auf der Hand, dass es ratsam ist, auf die Erfahrungen der Beteiligten aufzubauen: bezogen auf projekthaften Unterricht, das fächerübergreifende Vorgehen, die aktive Rolle der Schüler, die Zusammenarbeit mit schulexternen Personen und Institutionen, die Vergabe von Zensuren, den Einbezug des Körpers und die Teilhabe an Gesellschaft.

## Literatur

Behr-Heintze, Andrea/Lipski, Jens: Schulkooperationen. Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Schulen und ihren Partnern. Ein Forschungsbericht des DJI. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag 2005 (Der Datensatz lag zu einer weiteren Auswertung vor)

Dan Droste, Gabi: Theater von Anfang an! Bildung, Kunst und frühe Kindheit. transcript-Verlag, Bielefeld 2009

Frenzel, Günter: Kunst, Musik, Theater in der Schule. In: Jurké, Volker/Linck, Dieter/Reiss, Joachim (Hrsg.): Zukunft Schultheater. Das Fach in der Bildungsdebatte. Edition Körber-Stiftung Hamburg 2008, S. 295-296

Jurké, Volker/Linck, Dieter/Reiss, Joachim (Hrsg.): Zukunft Schultheater. Das Fach in der Bildungsdebatte. Edition Körber-Stiftung Hamburg 2008

Keuchel, Susanne: Kulturelle Bildung in der Ganztagschule. ARCult Media, Bonn 2007

Kultusministerkonferenz: Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) im Fach Darstellendes Spiel, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.11.2006

Liebau, Eckart/Klepacki, Leopold/Zirfas, Jörg: Theatrale Bildung. Theaterpädagogische Grundlagen und kulturpädagogische Perspektiven für die Schule. Juventa Verlag, Weinheim und München 2009

Liebau, Eckart/Klepacki, Leopold: Zur Situation des Darstellenden Spiels an bayerischen Gymnasien. Interner Bericht, Universität Erlangen-Nürnberg 2002

Liebau, Eckart: Was Schultheater für die Schule und die Schüler leistet. In: Jurké, Volker/Linck, Dieter/Reiss, Joachim (Hrsg.): Zukunft Schultheater. Das Fach in der Bildungsdebatte. Edition Körber-Stiftung Hamburg 2008, S. 19-25

Linck, Dieter: Darstellendes Spiel und Bildungsreform oder Wo steht denn nun das Darstellende Spiel? In: Spiel und Theater, 58. Jahrgang Heft 178, 2006

Schälzky, Heribert/BAG Darstellendes Spiel in der Schule e.V. (Hrsg.): Das Darstellende Spiel an den Schulen. Teil A: Forschungsprojekt. Verlag Gesellschaft für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft e.V. Hannover 1992

Schneider, Wolfgang (Hrsg.): Studie „Theater und Schule in Hessen“, ASSITEJ Bundesrepublik Deutschland e.V. 2007

Sehr geehrte Lehrerin, sehr geehrter Lehrer,

herzlichen Dank, dass Sie diesen Fragebogen ausfüllen. Es ist eine offene, aber dringlich zu beantwortende Frage, wie es um das Theaterspiel an den Schulen Bayerns steht. Diese Erhebung dient einer möglichst realistischen Bestandsaufnahme und wird vom Institut für Pädagogik der Universität Erlangen-Nürnberg durchgeführt.

Bitte füllen Sie den Fragebogen vollständig aus, denn nur so lassen sich aussagekräftige Ergebnisse erzielen und nur so kann Ihre Schule in der Studie berücksichtigt werden.

**Bitte speichern Sie die Datei unbedingt auf Ihrem Computer (ansonsten erhalten wir ein leeres Formular) und senden Sie die gespeicherte Datei bis zum 31.10.2010 formlos an:**

schule-und-theater@paed.phil.uni-erlangen.de

Über die anonymisierten Ergebnisse der Studie werden Sie ausführlich informiert.

Und nun viel Spaß beim Ausfüllen...

### Theater an Ihrer Schule...

#### 1. Gibt es Theater\* an Ihrer Schule?

\*gemeint sind hier: Arbeitsgemeinschaften, Grundkurs Dramatisches Gestalten, Kooperationen mit Theatern; **nicht jedoch:** Szenisches Lernen und die Dramenlektüre im Unterricht)

Nein (→ weiter bei Frage 8)       Ja

#### •Wenn Ja, für welche Jahrgänge wird derzeit Theater angeboten?

- |                                    |                                    |                                     |                                     |
|------------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> 1. Klasse | <input type="checkbox"/> 5. Klasse | <input type="checkbox"/> 8. Klasse  | <input type="checkbox"/> 11. Klasse |
| <input type="checkbox"/> 2. Klasse | <input type="checkbox"/> 6. Klasse | <input type="checkbox"/> 9. Klasse  | <input type="checkbox"/> 12. Klasse |
| <input type="checkbox"/> 3. Klasse | <input type="checkbox"/> 7. Klasse | <input type="checkbox"/> 10. Klasse | <input type="checkbox"/> 13. Klasse |
| <input type="checkbox"/> 4. Klasse |                                    |                                     |                                     |

#### •Wie viele Schüler(innen) nehmen insgesamt an Ihrer Schule am Theater teil?

- bis 30       bis 60       bis 100       mehr als 100

#### •Wie viele budgetierte Lehrerstunden stehen in diesem Schuljahr für das Theater zur Verfügung?

- keine       bis 2       bis 4       bis 6       mehr als 6

## 2. Welche Formen von Theater gibt es an Ihrer Schule?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Wahlunterricht/Arbeitsgemeinschaft
- Wahlpflicht**unterricht (z.B. P- oder W-Seminare, Dramatisches Gestalten in Sek. II)
- im Klassenverband

## 3. Entstehen im Rahmen des Theaters an Ihrer Schule Aufführungen?

- Nein (→ weiter bei Frage 8)       Ja

- Wenn **Ja**, wie viele Schüler(innen) waren im Schuljahr 2009/10 an Theateraufführungen beteiligt?

- bis 30       bis 60       bis 100       mehr als 100

- Wie viele Theaterproduktionen wurden im Schuljahr 2009/10 aufgeführt?

- keine     1     2     3     4     mehr als 4

## 4. Wo finden die Aufführungen statt?

(Mehrfachnennungen möglich)

- schuleigenes Theater  
(Fachraum für Theater)
- sonstige Räumlichkeiten innerhalb der Schule  
(Aula, Turnhalle, Klassenzimmer, Foyer, Gang, etc.)
- Räumlichkeiten außerhalb der Schule  
(Stadttheater, Veranstaltungshallen, Gemeindehäuser, etc.)

## 5. Wo finden Proben und Übungen überwiegend statt?

(Mehrfachnennungen möglich)

- im schuleigenen Theater  
(Fachraum für Theater)
- in sonstigen Räumlichkeiten innerhalb der Schule  
(Aula, Turnhalle, Klassenzimmer, Foyer, Gang, etc.)
- in Räumlichkeiten außerhalb der Schule  
(Stadttheater, Veranstaltungshallen, Gemeindehäuser, etc.)

## 6. Gibt es eine technische Grundausstattung für die Theaterproduktionen?

- Nein       Ja

- Wenn **Ja**: Bitte bewerten Sie die Qualität dieser Ausstattung.

|                       |                       |                       |                       |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| unzureichend          | ausreichend           | zufriedenstellend     | sehr umfangreich      |

7. In welcher Form wird Theater an Ihrer Schule finanziert?

(Mehrfachnennungen möglich)

Spenden:     privat     öffentlich

Sponsoren

Fördervereine (z.B. Elternbeirat)

Eintrittsgelder

Schuletat

Eigenleistung der Beteiligten

Sonstiges: \_\_\_\_\_

*Theaterbesuche und Kooperationen...*

8. Besuchen Klassen Ihrer Schule Theateraufführungen außerhalb der Schule?

Nein (→ weiter bei Frage 11)

Falls **Frage 1** ebenfalls mit „Nein“ beantwortet wurde, endet die Befragung hier. Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

Ja

▪ Gibt es Schülerabonnements?

Nein     Ja

9. Gibt es an Ihrer Schule Gastspiele?

Nein

Ja

▪ Wenn **Ja**, wie oft in den letzten **fünf** Jahren?

bis zu 1 Mal     1-2 Mal     mehr als 2 Mal

10. Arbeiten Sie im Bereich „Schule und Theater“ mit **schulexternen Personen** oder **Institutionen** zusammen? (Mehrfachnennungen möglich)

Nein

Ja

mit schulexternen Personen  
(z.B. freien Künstlern, Theaterpädagogen, etc.)

mit Institutionen  
(z.B. Stadttheatern, freien kulturellen Einrichtungen, etc.)

## Zu den Theaterlehrer(innen)...

## 11. Wie viele Lehrer(innen) bieten an Ihrer Schule Theater\* an?

\* (gemeint sind hier: Arbeitsgemeinschaften, Grundkurs Dramatisches Gestalten, Kooperationen mit Theatern; **nicht jedoch**: Szenisches Lernen und die Dramenlektüre im Unterricht)

- keine(r)     bis 2     bis 4     bis 6     mehr als 6

## 12. Wie viele von den Lehrenden, die mit ihren Schülern Theater spielen, haben...

|   |                              |                         |                         |                         |                         |                                  |                                  |
|---|------------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|-------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| ...ausschließlich autodidaktisch erworbene Theaterkompetenz?  | <input type="radio"/> keiner | <input type="radio"/> 1 | <input type="radio"/> 2 | <input type="radio"/> 3 | <input type="radio"/> 4 | <input type="radio"/> mehr als 4 | <input type="radio"/> weiß nicht |
| ...gelegentlich an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen?  | <input type="radio"/> keiner | <input type="radio"/> 1 | <input type="radio"/> 2 | <input type="radio"/> 3 | <input type="radio"/> 4 | <input type="radio"/> mehr als 4 | <input type="radio"/> weiß nicht |
| ...zertifizierte Ausbildungen oder Lehrgänge abgeschlossen?   | <input type="radio"/> keiner | <input type="radio"/> 1 | <input type="radio"/> 2 | <input type="radio"/> 3 | <input type="radio"/> 4 | <input type="radio"/> mehr als 4 | <input type="radio"/> weiß nicht |
| ...die Zertifizierung zum Theaterlehrer der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen? | <input type="radio"/> keiner | <input type="radio"/> 1 | <input type="radio"/> 2 | <input type="radio"/> 3 | <input type="radio"/> 4 | <input type="radio"/> mehr als 4 | <input type="radio"/> weiß nicht |
| ...ein Studium im Darstellenden Spiel absolviert?   | <input type="radio"/> keiner | <input type="radio"/> 1 | <input type="radio"/> 2 | <input type="radio"/> 3 | <input type="radio"/> 4 | <input type="radio"/> mehr als 4 | <input type="radio"/> weiß nicht |
| ...selbst Theater gespielt oder spielen Theater?  | <input type="radio"/> keiner | <input type="radio"/> 1 | <input type="radio"/> 2 | <input type="radio"/> 3 | <input type="radio"/> 4 | <input type="radio"/> mehr als 4 | <input type="radio"/> weiß nicht |

## 13. In welchen weiteren Fächern unterrichten die Lehrer(innen), die mit ihren Schüler(innen) Theater spielen?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Mathematik/Naturwissenschaften
- Deutsch/Sprachen
- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Musik/Sport/bildende Künste
- andere
- keine bestimmte Fächerkombination

Zum Schluss bitten wir Sie noch um ein paar wichtige Daten zu Ihrer Schule...

Name der Schule: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

**Schulform:**

- |   |  |
|---|--|
| <input type="radio"/> Grundschule       | <input type="radio"/> Volksschule                                      |
| <input type="radio"/> Hauptschule       | <input type="radio"/> Grund- und Teilhauptschule                       |
| <input type="radio"/> Realschule        | <input type="radio"/> Gesamtschule                                     |
| <input type="radio"/> Gymnasium         | <input type="radio"/> Förderschule                                     |
| <input type="radio"/> Wirtschaftsschule | <input type="radio"/> Berufsschule mit gymnasialer Oberstufe (FOS/BOS) |

**Anzahl der Lehrenden:**

(der gesamten Schule zum Zeitpunkt der Befragung)

- bis 20     bis 40     bis 60     bis 80     bis 100     mehr als 100

**Anzahl der Schüler(innen):**

(der gesamten Schule zum Zeitpunkt der Befragung)

- bis 100     bis 500     bis 1000     bis 1500     mehr als 1500

**Ihre Schule liegt in einer:**

- Gemeinde/Stadt (bis 10.000 Einwohner)     Kleinstadt (bis 20.000 Einwohner)     Mittelstadt (20.000 -100.000 Einwohner)     Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner)

**Die Schule befindet sich in**     öffentlicher Trägerschaft     freier Trägerschaft

**Ist Ihre Schule eine Schule mit Ganztagsbetrieb?**

- Nein
- Ja                       gebunden                       nicht gebunden

Vielen Dank für Ihre Zeit und Bereitschaft, an der Befragung teilzunehmen!

Bitte speichern Sie nun die Datei unbedingt auf Ihrem Computer (ansonsten erhalten wir ein leeres Formular) und senden Sie die gespeicherte Datei bis zum 31.10.2010 formlos an:

[schule-und-theater@paed.phil.uni-erlangen.de](mailto:schule-und-theater@paed.phil.uni-erlangen.de)

Zum Speichern hier klicken!

Eventuell werden Sie während des Speichervorgangs oder beim Schließen der Datei aufgefordert, das pdf-Dokument unter einem anderen Dateinamen abzuspeichern, da es sich um eine schreibgeschützte Datei handle. Bitte kommen Sie in diesem Fall der Aufforderung nach: benennen Sie die Datei während des Speichervorgangs um (z.B. in "Fragebogen1.pdf") und senden Sie uns diese auf Ihrem Computer abgespeicherte Datei zu!

## **Impressum**

Herausgeber:  
Kommunikation und Presse der  
Friedrich-Alexander-Universität  
Erlangen-Nürnberg

Fotos:  
Die Fotos wurden von Tabitha Zeller, Dirk Benker, Rudi Ott (Theater  
Mummpitz) und Ester Mühlmann u.a. (im Rahmen theaterpädagogischer  
Tätigkeiten des Theater Erlangens) gemacht. Sie wurden  
im Christian-Ernst-Gymnasium, der Maria-Ward-Schule, dem  
Hans-Sachs-Gymnasium und verschiedenen Schulen in Erlangen  
aufgenommen.

Gestaltung: Andrea Förster

Auflage: 200

Stand: Juni 2011

